31. Jahrgang. Montag, 23. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17035.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Ueber das Befinden des Kaisers

schreibt uns unser Berliner ♔-Correspondent vom Sonnabend: Ein Glück ist es bei alledem, daß die Verdauung bisher wenigstens ungestört geblieben. Die leichte Diät, welche Prof. Leyden angeordnet hat, scheint die Consumtion der zur Ernährung des Körpers unbedingt erforderlichen Menge von Nahrungsmitteln zu ermöglichen, ohne Beschwerden zu veranlassen. Bei der Morgenconsultation betrug die Temperatur 39,3 Grad, also einen ganzen Grad mehr als gestern früh. Indessen hat sich die Annahme, daß das Fieber dauernd steige, nicht bestätigt. Eine verhältnißmäßige Beruhigung trat im Laufe des Vormittags ein; Mittags 1 Uhr betrug die Temperatur nur noch 38,2 Grad, nachdem der Kaiser unmittelbar nach dem Weggang der Aerzte eingeschlafen war. „Ganz comfortabel" fühlte sich der Kaiser. Freilich war nicht zu erwarten, daß dieser Stand den übrigen Tag hindurch unverändert bleiben werde. Gegen Abend nahm das Fieber wieder etwas zu. Im Laufe des Nachmittags waren die Kaiserin-Mutter, die Kronprinzessin, Prinz Heinrich, den der Kaiser bei dessen letztem Besuch vor einigen Tagen nicht erkannt hatte, Großherzog und Großherzogin von Baden zum Besuch im Schlosse. Gegen fünf Uhr kam der Reichskanzler in Kürassieruniform, wie es scheint, zum Vortrage, da der Kronprinz, der kurz vorher erschien, sofort wieder nach Berlin zurückfuhr. Der Reichskanzler fuhr erst 6¼ Uhr nach Berlin zurück. Selbstverständlich gingen im Abgeordnetenhause wieder die aufregendsten Gerüchte um; und zwar unter Berufung auf die Aeußerung eines Ministers; nur noch um Stunden solle es sich handeln. Berichte, die auf die behandelnden Aerzte zurückgingen, klangen ganz anders; vor allem stellten dieselben eine unmittelbare Gefahr in Abrede. Dazu liegt in der That nach durchaus zuverlässigen Nachrichten kein directer Anlaß vor; was natürlich auch plötzliche Krisen nicht ausschließt. Die Hauptsache ist, daß bis jetzt die Absceßbildung sich auf die Lufröhre beschränkt und daß die Lungen nicht afficirt sind. Die Fiebererscheinungen sind die Folge der Eiterbildung in der Luftröhre und steigen oder nehmen ab je nach dem Stadium, in dem sich die Eiterbildung und die Ausstoßung desselben befindet. Auf einen Stillstand dieses Prozesses ist, wie die Dinge stehen, kaum noch zu hoffen.

Derselbe Correspondent schreibt uns von gestern Abend:

Die **Besserung** in dem Zustande des Kaisers **hält an**, ohne Gewähr für die weitere Entwickelung. Gleichwohl erwarten die Aerzte, daß die Besserung auch in den nächsten Tagen anhalten werde. Das Bulletin, welches heute früh ausgegeben wurde (vergl. unten), constatirt eine ruhige Nacht, geringeres Fieber, besseres Allgemeinbefinden. Diese Tendenz zur Besserung hat, wie ich erfahre, bis in die sechste Abendstunde — soweit reichen meine Erkundigungen — angehalten. Der Kaiser hat längere Zeit ruhig geschlafen; das Fieber hat noch mehr abgenommen, als schon während der Nacht geschehen. In Folge dessen ist auch der **Appetit reger**, das **Allgemeinbefinden besser geworden.** Der Eiterausfluß dauert in mäßigem Umfange fort, was für den Stand des Fiebers von Bedeutung ist. Die Aerzte haben auch heute daran festhalten, daß der Kaiser das Bett nicht verlassen soll; die Meldung, daß er heute Nachmittag, auf dem Sopha liegend, geschrieben und Vorträge entgegengenommen, ist demnach mit Vorsicht zu behandeln. Im Guten, aber mehr noch im Schlimmen wird der Zustand des Kaisers in den Mittheilungen, auch in solchen, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, sehr erheblich übertrieben. Die Entwickelung der Krankheit hat alle diese Prophezeiungen bisher widerlegt.

Auch die Schilderungen von den angeblich kaum noch zu ertragenden Schmerzen, welche der Kaiser auszuhalten habe, sind in hohem Grade übertrieben. Die Athembeschwerden, welche die mit der Bronchitis verbundene Verschleimung der Luftröhre hervorruft, sind für den Kranken peinlich, namentlich wenn er, wie der Kaiser in den ersten Tagen gethan hat, sich auch nur mäßig bewegt, oder wenn er sich ausgestreckt hinlegt; aber bei ruhigem Verhalten und in halbsitzender Lage ist der Zustand für die Angehörigen schmerzlicher als für den Kranken. Im vorliegenden Falle kommen die Abscеßbildungen in der Luftröhre hinzu, die indessen ein directes Schmerzgefühl kaum hervorrufen. Ueber sonstige lokale Schmerzen hat der Kaiser um so weniger zu klagen, als das Kehlkopfleiden zur Zeit stagnirt. Wenn er meistens nur flüssige Nahrung zu sich nimmt, so geschieht das mit Rücksicht auf den Fieberzustand, während dessen Dauer schwere verdauliche Speisen leicht Störungen hervorrufen könnten.

Daß Prof. **Bergmann**, wie ein Morgenblatt meint, seine Unterschrift unter dem letzten Bulletin verweigert habe, ist nicht richtig. Herr v. Bergmann, der unter den den Kaiser behandelnden Aerzten die Chirurgie vertritt, hat den Consultationen nicht beigewohnt, weil einschlägige Fragen nicht zur Erörterung gekommen sind. Man kann nur wiederholen, was schon bei dem ersten Erscheinen der Mittheilungen der „Köln. Zeitung", wonach Herr v. Bergmann im Gegensatz zu den „englischen" Aerzten in der vorvorigen Woche dem Kaiser das Leben gerettet habe, bemerkt wurde, daß diejenigen, die sich des berühmten Chirurgen in dieser gehässigen Weise annehmen, demselben einen schlechten Dienst erweisen. Die Kreise, aus denen die Mittheilungen der „Köln. Z." stammen, sind dieselben, aus denen seiner Zeit von San Remo aus die alarmirendsten Berichte über den Krankheitszustand hierhergelangt sind. Von Dr. **Hovell** hat nun die „Köln. Ztg." folgende **Berichtigung** erhalten:

Charlottenburg (Schloß), 20. April 1888.

Sehr geehrter Herr Redacteur! Die „Köln. Ztg." vom 15. April d. J. enthält eine mich und meine ärztlichen Functionen betreffende Darstellung. Auf Grund des Preßgesetzes § 11. ersuche ich Sie, folgendes gefälligst zu berichtigen: Es ist nicht wahr, daß Se. Majestät der Kaiser in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag von „schwerer Athemnoth" befallen worden ist. Diese falsche Angabe beruht auf der Verwechselung von nur beschleunigter mit einer behinderten Athmung. Hierdurch erklärt sich auch die Thatsache, daß ich die Aengstlichkeit des Wärters — und zwar mit Recht — als unbegründet zurückgewiesen habe. Es ist richtig, daß die bisher verwandte rechtwinklige Canüle anfing unpassend zu werden. Aber es ist absolut erfunden, daß durch meine Versuche, die Lage der Canüle wieder in Ordnung zu bringen, die Umgebung der Wunde vielfach verletzt worden ist. Dies geht schon aus dem Umstande hervor, daß während und nach diesen meinen Versuchen kein Tropfen Blut aus der Röhre oder dem Wundcanale floß. Erst nachdem Professor v. Bergmann seine vergeblichen Versuche, die neue Canüle einzuführen — die Einführung gelang erst dem Dr. Bramann — angestellt hatte, ergoß sich während mehrerer Stunden eine reichliche Menge reinen Blutes. Dadurch wird auch die Angabe widerlegt, daß ich Gewebstheile in die Lunge hinuntergestoßen habe, oder daß eine solche Verletzung in irgend einer Weise durch meine Versuche veranlaßt worden ist.

Hochachtungsvoll T. Mark Hovell.

Die „Köln. Ztg." begnügt sich bei Wiedergabe dieser Berichtigung mit der Bemerkung, sie unterlasse die Kritik derselben „in Anbetracht der Lage". Diese Bemerkung erscheint sehr seltsam in den Spalten eines Blattes, welches kein Bedenken getragen hat, trotz der gegenwärtigen Lage die Aerzte, denen der Kaiser sein Vertrauen geschenkt hat, als Charlatane, wenn nicht noch Schlimmeres zu verdächtigen. Vielleicht handelt die „Köln. Ztg." auch nur vorsichtig, indem sie jetzt wenigstens schweigt. Heißt es doch, von einflußreicher Stelle sei die Prüfung der Frage angeregt worden, in wie weit Ausschreitungen dieser Art auf dem gesetzlichen Wege entgegengetreten werden könne. Wir befürworten ein solches Einschreiten nicht; aber es ist begreiflich, daß die in Rede stehenden Angriffe auch in einflußreichen Kreisen peinlich berührt haben.

Der Umstand, daß der „Reichsanzeiger" heute Abend constatirt, Fürst Bismarck habe dem Kaiser gestern Vortrag gehalten — bekanntlich dauerte derselbe über eine Stunde — ruft den Eindruck hervor, daß es sich bei diesem Vortrage um wichtige Fragen gehandelt habe. Die auf den Empfang der Königin von England bezüglichen Fragen sind allerdings nicht unwichtig, namentlich in dem gegenwärtigen Augenblick. Aber die besondere Erwähnung im „Reichsanzeiger" würde dadurch nicht gerechtfertigt werden. Unter diesen Umständen liegt die Vermuthung auf, daß es sich um die **Stellvertretungsfrage** gehandelt habe. Wie jetzt aus absolut zuverlässiger Quelle bekannt wird, **hat der Kaiser** s. Z. in der That **erhebliche Bedenken getragen, das Gesetz betr. die Verlängerung der Legislaturperiode zu vollziehen.** Das giebt zu denken, namentlich wenn man sich der damaligen Erörterung dieser Angelegenheit in der Presse erinnert.

An Telegrammen sind heute folgende eingegangen:

Berlin, 22. April. (W. T.) Das von gestern Abend 8½ Uhr datirte Bulletin besagt: Bei dem Kaiser hat sich heute das Fieber etwas ermäßigt; das Allgemeinbefinden ist etwas besser.

Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell. Leyden.

Berlin, 22. April. (W. T.) Das Bulletin von heute Morgen 9 Uhr lautet: Der Kaiser hatte eine ruhigere Nacht; das Fieber ist wieder ermäßigt; das Allgemeinbefinden besser.

Berlin, 23. April, Morgens 6 Uhr. (W. T.) Das Bulletin von gestern Abend 9 Uhr lautet: Der Kaiser hatte heute einen ziemlich guten Tag. Das Fieber war während des Tages geringer als an den früheren Tagen, jedoch ist Abends eine Steigerung eingetreten.

Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell, Leyden.

Berlin, 23. April, Mittags 1 Uhr. (W. T.) Das **Bulletin** von heute Morgen lautet: Der Kaiser hatte eine durch Husten unterbrochene, aber sonst leidliche Nacht. Das Fieber ist niedrig.

Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell, v. Bergmann, Leyden.

Berlin, 23. April, Nachm. 2 Uhr. (Privat-Tel.) Der **Kaiser** weilte heute etwas auf dem Sopha. Prof. v. Bergmann, der ihn zwei Tage nicht gesehen hatte, ist überrascht über sein gutes Aussehen.

Vom Krankenlager des Kaisers wird von einem Berichterstatter gemeldet: Bewunderung erfüllt alle Herzen über die seltene Standhaftigkeit des Schwerleidenden, der seinen Empfindungen nicht in gesprochenen Worten Ausdruck zu geben, sondern nur schriftlich dieselben flüchtig seinen Lieben mitzutheilen vermag. Erschütternd wirken in dieser Beziehung die Worte, welche unser Kaiser und König dem Kronprinzen Wilhelm vor kurzem auf ein Blatt Papier schrieb. Sie lauteten: „Lerne zu leiden, ohne zu klagen; das ist das Einzige, was ich Dich lehren kann."

Die aufopfernde Liebe und pflegende Sorgfalt der Kaiserin Victoria hat etwas Heroisches und Rührendes zugleich. Die hohe Frau, die seit vielen Monaten in der Kunst geübt ist, jeden Wunsch ihres Gemahles, ja jeden seiner Gedanken zu errathen, weilt fast ununterbrochen am Schmerzenslager des Kaisers. Der Kranke sieht nach etwas, und schon geschieht, was er haben oder gethan wissen will. Es ist dem Kaiser lieb, jede Handreichung von der Kaiserin gemacht zu sehen; sie reicht ihm alles so, wie er's liebt, und ein Händedruck, ein Bestreichen der Hand, des Armes ist des leidenden Kaisers Dank. „Wie werde ich das je gutmachen." „Ihr seid meine Lieblinge" — wie mancher Zettel mit solchen und ähnlichen kleinen Sätzen nicht verloren gehen, so werden sie einen erschütternden Beitrag liefern zur Krankheitsgeschichte des Kaisers wie zur Erkennung seines tiefen Gemüths und des hohen Glücks, das er in seinem engen Familienkreise fand. Die jungen Prinzessinnen sorgen, wie die „Magdeburger Zeitung" zu berichten weiß, in dem Maße für die Mutter, als diese alle ihre Gedanken, all ihr Thun auf des Hauses Haupt und Zierde richtet. Legt sie ihm das Kissen zurecht, es ist ihm, als schliefe er nun gut ein, und reicht sie ihm ein Glas, ein Buch, ein Stück Papier, eine Blume, so versichert sie ihm Alles. „Mädchen für Alles" — ein Zettel mit diesen Scherzworten lief unter, und wie viel Ehre bringt es der Kaiserin ein! Eine dienende Kaiserin — welche Majestät!

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. April.

Die Cartellgenossen

hatten am Sonnabend bei der dritten Berathung des Schullastengesetzes eine heftige Auseinandersetzung mit einander. Die Conservativen waren ihre eigenen Wege gegangen und hatten die Nationalliberalen im Stiche gelassen, und als sich diese darüber beschwerten, mußte ihnen nur wieder einmal klar werden, daß sie den Conservativen als Vorspann ganz genehm sind, aber vergeblich bitten, sobald sie auch einmal von den Conservativen ein Entgegenkommen wünschen, und daher ganz einflußlos bleiben. Um keinen Zweifel an dieser Situation zu lassen, bringt die „Kreuz-Zeitung" einen Artikel über die fragliche Verhandlung, in dem es heißt:

Niemand wird es der conservativen Fraction verdenken, wenn sie von ihrer günstigen parlamentarischen Lage, nach zwei Seiten hin über eine Mehrheitsbildung verfügen zu können, im entscheidenden Augenblick besonders dann Gebrauch macht, wenn ihre conservativen Grundsätze und die Interessen ihrer Wahlen auf dem Spiele stehen. Bei den Freiconservativen und Nationalliberalen hat sich aber allmählich eine Auffassung des Cartells festgesetzt, welche die Conservativen nur dazu für gut genug hält, fest zwischen den beiden genannten Parteien getroffene Vorverabredungen jedesmal pure zu acceptiren. Es war deshalb hoch an der Zeit, daß die conservative Fraction einmal diesen Herren ad oculus demonstrirte, wie sie weder gezwungen noch genöthigt sei, sich dieser **mittelparteilichen Velleität** sans phrase zu unterwerfen.

Deutlicher kann es nicht gesagt werden, daß die Nationalliberalen in den Augen der Conservativen als nichts anderes betrachtet und benutzt werden, wie als Handlanger für specifisch conservative Politik; so ist es ja auch bisher thatsächlich gewesen. Werden die Nationalliberalen aus solchen Vorgängen endlich einmal die sich von selbst ergehende Lehre ziehen und sich die Frage vorlegen, wer denn geholfen hat, die Conservativen

---

Oper.

Nach dem officiellen Schluß der Saison hatten wir uns kaum noch einen solchen Genuß versprochen, wie ihn uns vorgestern die Aufführung der reizenden komischen Oper **„Das Glöckchen des Eremiten"** von Aimé Maillart gewährte, deren Handlung sich um eine jener zahlreichen französischen Lokalsagen gruppirt und die Verfolgungen der reformirt-gläubigen Christen im Cevennen-Gebirge um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert zum ernsteren Hintergrund hat; freilich wird die Verflechtung der Handlung mit demselben nicht recht genau verständlich. Die Musik des ersten Aktes machte auf den Referenten, der diese Oper zum ersten Male hörte, den Eindruck einer stürmisch süßen Ueberredung, die den Zuhörer selbst aus einer trüben Stimmung wenigstens für die Dauer dieser Musik herauszulocken und mit ihrer südlichen Wärme, ihrem unabläßig sprudelnden Melodien-Quell ihn in dem Kreis der Gefühle festzuhalten vermag, welche die Handlung beseelen. Im 2. Akt dringt diese Musik mit anziehendster Zartheit ein in die verborgensten Falten eines Frauenherzens, in welchem das Gefühl erwacht und erblüht, geliebt zu werden. Diese abendliche Scene ist wohl die musikalisch schönste in der Oper, die aber im 2. Akt sich auch weiter, wo der tragische Hintergrund hereinklingt, zum Bedeutenden aufschwingt. Zuweilen nur verletzt sie ein tieferes Gefühl durch tanzmäßigen Abschluß lyrischer oder erotischer Situationen. „Das Glöckchen des Eremiten" ist seit dreißig Jahren auf dem Repertoire — hier ist es im ganzen wenig, zuletzt mit Hrn. Bulß als Belamy gegeben worden und hat alle Aussicht, noch ein Menschenalter auf der Bühne zu bleiben, wenn die Oper auch nicht so sehr durch Detailarbeit, sondern mehr durch ihren Gesammtcharakter interessirt.

Herr **Glomme** zeichnete den Dragoner-Unterlieutenant Belamy mit großen, und wie es in der Natur der Rolle liegt, fast derben Zügen, um hier das sinnliche Element, dort das militärische in die rechte Beleuchtung zu setzen. Daß er die Frauen dieser Bauern für sich gewinnt, so weit sie ihm zusagen, betrachtet er vergnügten Sinnes für ganz ebenso selbstverständlich, als daß er ihren Wein und ihre Vorräthe für sich und seine Dragoner zur Verfügung hat. Umstände macht er nirgends viel und hübsch genug ist sein Belamy, um es wahrscheinlich zu machen, daß die französischen Weiblein ihm gern „einen Kuß in Ehren", nur „um sich zu unterrichten" gewähren, und „so lange es nicht läutet" finden sie es ja auch ganz comme il faut, d. h. also so lange „die öffentliche Meinung" keine Notiz davon bekommt. In solchem Sinne führte Hr. **Glomme** im ersten Akt sich mit dem Dragonerliede „Kommt der Dragoner ins Quartier" ein, spielte er und sang und trank in dem folgenden Duett mit Rose und unterhielt im dritten Akt sich und die Zuhörer mit dem Liede „Soldatenart" von Abt (welches wir musikalisch dem Dragoner zu gut halten); den Text desselben hatte Hr. **Glomme** um einige launige Verse bereichert. Hier sei bemerkt, daß derselbe auch für ernste Poesie ein nicht zu unterschätzendes Talent besitzt, wie es aus einem uns vorliegenden Prolog zum hundertjährigen Don-Juan-Jubiläum hervorleuchtet. So nahm er auch mit dem letzten Verse eine ernstere Wendung: „In der Heimath — was thut man am besten? Dableiben ist das allerbest'. Denn das theure Heimathland, Wo man Lieb und Freundschaft fand, Das ersetzt auf weiter Welt, Uns nicht Ehre, Ruhm noch Gut und Geld." So spricht aus ihm das Danziger Kind und der Vers macht seinem Herzen ebensoviel Ehre, wie er sie sich als Künstler mit seinem Gesang erworben hat.

Frau **v. Weber** gab ganz bewunderungswürdig die Rose, das wilde Naturkind, an das nichts von Erziehung herangetreten, das in seiner Eigenart stets verdammt und verachtet geblieben ist, aber in all seiner Unbändigkeit sich ein gutes Herz und reinen Sinn bewahrt hat. Man glaubt es kaum, bis man es sieht, daß diese Künstlerin, die sonst ihre Stärke im Graziösen, Feinen und Lieblichen hat, dieses bäuerisch derbe ungezügelte Wesen so lebendig wahr und wirkungsvoll darzustellen vermag, wie sie im ersten Akt es zum allgemeinen Entzücken vollbrachte, und so weit der hierin etwas flinke Gang der Handlung es nur gestattet, gestaltete sie dann gleichermaßen überzeugend den Uebergang zu zarterer Regung, der die Wahrnehmung herbeiführt, daß sie geliebt werde, ebenso wie sie in ihrem Herzen scheu und still die Liebe zu Silvain empfunden hat. Wie gesagt, bietet ihr hierzu die Musik Maillarts die ausgiebigste Hilfe, aber wie innig verstanden spricht sie auch aus dem Spiel und Gesange der Frau **v. Weber**, die in dem Duett mit Silvain im zweiten Akt alle hier in Betracht kommenden Factoren der Kunstleistung zu innigster Harmonie zu verschmelzen wußte.

Herr **Schnelle** führte die Rolle des Sylvain, obwohl sie eigentlich für den lyrischen Tenor gedacht ist, musikalisch glücklich und mit der Wärme des Ausdrucks durch, welche die durchweg durch Ernst und Innigkeit charakterisirte Rolle erfordert; es war fast schade darum, daß der Zuhörer in dem ersten Akt, wo Sylvain die Rose bittet: „O schweige still, laß Dich erbitten", unwillkürlich zum Zuschauer für das allerdings daselbst ganz unerläßliche stumme Spiel der letzteren wurde; doch findet der Sänger des Sylvain dann im zweiten Akt noch Gelegenheit genug, sein Talent in dem großen Liede zu Anfang des Aktes und in dem Duett mit Rose, welches das gegenseitige Liebesbekenntniß enthält, zum Ausdruck zu bringen, was seitens des Hrn. **Schnelle** denn auch mit entsprechender Wirkung geschah. Die Georgette, des Pächters Thibaut Frau, welcher der schmucke Dragoner ein Stelldichein und manche Küsse abgewinnt, konnte von Fräul. **Riftau** zwar nicht mit der wünschenswerthen voll sinnlichen Wirkung gegeben werden — an Fülle der Erscheinung wie der Stimme besitzt sie dazu nicht genug, und ihr Spiel ist noch ziemlich unentwickelt — indeß füllte sie die Partie doch musikalisch sicher und rein aus, sodaß sie im ganzen willkommen und annehmbar blieb und an der Aufführung nichts verdarb. Der Thibaud fordert vom Schauspieler fast mehr als vom Sänger. Herr **Krieg** gab ihn mit gewandtester Darstellungsgabe durchweg unterhaltend und lebensvoll, was um so mehr anzuerkennen ist, als die Rolle sonst leicht zu einer conventionellen Figur herabsinkt. Hr. **Düsing** sang den Prediger der (calvinistischen) Flüchtlinge leider unrein und verdarb dadurch den gemischten Schlußchor des 2. Aktes, der musikalisch sonst so wirkungsvoll und nicht ohne bedeutende Züge ist. Sonst waren die Chöre, sowohl die männlichen wie die weiblichen, gut und sangen auch anerkennenswerth piano, wo es erforderlich ist. Eine Wiederholung des reizenden Werkes würde die lebhafte Sympathie des Publikums verdienen. Von Seiten des Dirigenten und des Orchesters — einen zürnenden Blick des ersteren abgerechnet, den es an einer Stelle sich zuzog — wurde die Oper vortrefflich temperamentvoll und rein zu Gehör gebracht und war die Aufführung als Ganzes wohl gelungen und gewinnend.

C. F.

---

* **[Benefiz für Chor und Orchester.]** Um die Mitglieder des Chors und der Theaterkapelle für die Ausfälle zu entschädigen, welche sie durch die Landestrauer gehabt haben, hatte ihnen, wie wir s. Z. mitgetheilt, Hr. Director **Rosé** dankenswerther Weise die volle Reineinnahme einer Benefizvorstellung zugesichert. Für diese Vorstellung ist nun am nächsten Donnerstag die beliebte Operette **„Der Seekadet"** angesetzt. In Rücksicht auf den guten Zweck hat Herr Director **Glomme** gütigst seine Mitwirkung zugesagt, und so ist wohl zu hoffen, daß das Ergebniß dieses Benefizes für die sehr der Berücksichtigung werthen Theilnehmer an demselben sich günstig gestalten wird.

so stark zu machen? Und werden sie die Conservativen wirklich noch weiter stärken wollen? Bei den Wahlen im Herbste brauchen die Conservativen durch die Hilfe ihrer nationalliberalen Cartellgenossen nur 20 Sitze zu gewinnen, um die Majorität allein zu haben. Welche Rolle glauben dann die Nationalliberalen spielen zu können? Gewarnt sind sie genug. Mögen sie sich darnach richten.

Die Stellvertretungsfrage.

Nach den sehr bestimmten Behauptungen, welche, wie bereits gemeldet, in Abgeordnetenkreisen am Freitag verbreitet waren, sollte der „Reichs-Anzeiger" schon Sonnabend Abend eine amtliche Mittheilung über die erweiterte Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen veröffentlichen. Diese Angabe ist unbestätigt geblieben und nur ein conservatives Blatt hat über diese Angelegenheit eine kurze Mittheilung gebracht. Wie weit diese Angaben als zutreffend zu erachten sind, muß dahingestellt bleiben. Nach einer Mittheilung unseres △-Correspondenten dürfte eine amtliche Veröffentlichung der anderweit angeordneten Stellvertretung nicht beabsichtigt sein.

Der Entwurf der Alters- und Invalidenversorgung

der Arbeiter ist in der letzten Bundesrathssitzung nur angekündigt worden; zur Vertheilung ist der Entwurf bis heute noch nicht gelangt. Der Bundesrath hat sich indessen dahin entschieden, daß der Entwurf den Ausschüssen für Handel und Verkehr, für Rechnungs- und Justizwesen überwiesen werden soll. Die Berathungen werden nicht vor Mitte Mai beginnen und voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. — Im weiteren hat man sich darüber verständigt, an die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften erst im Herbst heranzutreten. Sonach ist anzunehmen, daß die Sommerpause des Bundesrathes nach Abschluß der Ausschußarbeiten über das Altersversorgungsgesetz eintreten wird.

Die Reichs-Schulcommission.

An den Bundesrath war, wie zur Zeit mitgetheilt worden, der Antrag ergangen, den Vorsitz der Reichs-Schulcommission nicht ausschließlich einem preußischen Beamten, sondern einem Verwaltungsbeamten des Reiches zu übertragen. Der Bundesrath hat sich in Bezug auf diese Angelegenheit dahin schlüssig gemacht, daß die Schulcommission aus sieben Mitgliedern bestehen soll und der Reichskanzler das Amt des Vorsitzenden einem Verwaltungsbeamten übertragen wird. Der Geh. Regierungsrath Weymann ist zunächst zur Uebernahme des Amtes in Aussicht genommen.

Floquet's Politik und Boulangerskandal.

Floquet hat abermals die Gelegenheit ergriffen, um seine Stellung gegenüber dem dictaturlüsternen Boulanger zu markiren. Auf eine Interpellation des Senators Trarieux, betreffend die Allgemeine Politik des Cabinets, erklärte am Sonnabend der Ministerpräsident, daß zur Vornahme einer Revision der Verfassung eine Verständigung mit dem Senate nothwendig sei. Man werde sich darüber zu erklären haben, daß man unter einer Revision der Verfassung die Vervollkommnung der Verfassung, in welcher Mängel zu Tage getreten seien, verstehe. Wenn man Aenderungen der Bestimmungen zwischen der Kirche und dem Staate vorschlagen sollte, so werde das nicht geschehen, um den religiösen Frieden oder die Gewissensfreiheit anzutasten. Bezüglich der von der Stadt Paris erhobenen Ansprüche sei die Regierung geneigt, die Machtbefugnisse der Municipalität zu vermehren, aber nicht, ihr die hauptstädtische Polizei zu überantworten. In der Frage über den Senat würde das Cabinet, wenn es einige Anträge auf Abänderung der Zusammensetzung des Senats einbringen sollte, in erster Linie den Senat veranlassen, über einen solchen Antrag zu berathen. Man müsse zur Bekämpfung der gegenwärtigen Gefahren eine demokratische Energie entwickeln. Man müsse zeigen, daß das freie Waltenlassen der parlamentarischen Institutionen diejenige Genugthuung gewähren könne, welche in der Dictatur gesucht werde. Man müsse die Massen ihren Irrthum erkennen lassen; diese müßten das Vertrauen zur Regierung wieder gewinnen. Dann sei die Aufgabe der Regierung eine leichte. Er (Floquet) habe seinen Posten als Ministerpräsident übernommen mit dem Entschlusse, der Dictatur die Principien des republikanischen Regimes entgegenzusetzen. Leon Renault erklärte, daß er die Antwort Floquet's unbestimmt und ungenügend finde. Schließlich nahm der Senat die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung mit 135 gegen 106 Stimmen an.

Die von den Bureaux der Kammer gewählte **Verfassungsrevisions-Commission** besteht aus 4 Mitgliedern, welche gegen jede Revision sind, 2 Mitgliedern, welche die sofortige Revision der Verfassung wünschen, und aus 5 Mitgliedern, welche zwar eine Revision der Verfassung wollen, einer Verschiebung der Revision, welche die Regierung vorschlagen würde, aber zustimmen werden. Das Organ der Opportunisten „La République française" fordert seine Freunde auf das dringendste auf, gegen die Revision der Verfassung zu stimmen. Die Rechte scheint bis jetzt entschlossen zu sein, für die Revision einzutreten.

Mittlerweile sind die gefürchteten **Ruhestörungen** eingetreten. Schon am Freitag Abend unternahmen etwa 1000 Studirende eine antiboulangistische Manifestation und waren dabei auf eine zahlreichere Zusammenrottung von Personen getroffen, welche eine Kundgebung für Boulanger bezweckten. In der hierbei entstandenen Schlägerei waren gegen 20 Studirende verwundet, mehrere ziemlich schwer verletzt worden. Antiboulangistische Studenten begannen nun am Sonnabend gegen 9 Uhr neue Kundgebungen auf dem Boulevard St. Michel. Daraus entstanden weitere Zusammenstöße mit Boulangisten. Die Polizei bemühte sich, sämmtliche Theilnehmer an diesen Kundgebungen zu zerstreuen. 12 Personen wurden dabei ziemlich ernstlich verletzt. Am späteren Abend fanden weitere Manifestationen der Studenten nicht statt. Nach 11 Uhr hatte das Quartier Latin wieder sein gewöhnliches Aussehen. An verschiedenen Punkten hielten sich zwar noch einige Gruppen auf, aus deren Mitte Rufe ertönten, doch nahm die Zahl der Manifestanten immer mehr ab.

Der Cabinets-Präsident Floquet ließ sich um Mitternacht auf der Präfectur die Berichte über alle im Laufe des Tages erfolgten Zwischenfälle darlegen. Der Ministerpräsident Floquet empfing gestern ferner eine ihm von Deputirten des Seine-Departements vorgestellte Studenten-Abordnung, welche ihm eine Verwahrung gegen das Verhalten der Polizei in den letzten Tagen überreichte. Floquet ersuchte die Delegirten, ihre Genossen zu ermahnen, sich ruhig zu verhalten, und erklärte, er sei entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Störungen derselben energisch zu unterdrücken. Wenn ein brutales Vorgehen der Polizei nachgewiesen werde, so werde er gegen die Schuldigen einschreiten. Er ist offenbar nicht ohne Sorgen wegen der weiteren Entwickelung dieser Angelegenheit und befürchtet neue Unruhen, so daß er sogar einen besonderen Schritt zur Aufmunterung der Polizei für nöthig gehalten hat, wie aus nachstehendem Pariser Telegramm hervorgeht:

Paris, 23. April. Der Ministerpräsident Floquet besuchte gestern die Hauptpolizeiwachen von Paris, versicherte die Polizeibeamten der Fürsorge der Regierung und der Unterstützung in der Erfüllung ihrer Amtspflichten und erinnerte die Beamten daran, daß sie der Republik Treue schuldeten und wachsam und fest sein müßten, um die Sicherheit aller und die Achtung vor dem Gesetze zu sichern.

Nach einer von dem Boulangisten-Comité abgegebenen Erklärung gedenkt Boulanger Deputirter des Nord-Departements zu bleiben, und sind die Gerüchte von seiner Candidatur in den Departements Isère und Haut-Savoie völlig unbegründet. Das Comité werde aber jeden republikanischen Candidaten energisch unterstützen, welcher bei einer etwaiger Nachwahl sich mit dem Programm der Kammerauflösung und der Verfassungsrevision zur Wahl stellen wird.

Ueber weitere Nachwahlen berichtet der Telegraph:

Paris, 23. April. (W. T.) Decorsi (Republikaner) ist in Ajaccio auf Corsika zum Senator gewählt worden. Der Radicale Ferroni Carcassonne wurde im Departement Aude zum Deputirten gewählt.

Die bulgarische Emigration.

Die in Rumänien, Serbien und in der Türkei weilenden politischen Flüchtlinge aus Bulgarien machen sich seit einiger Zeit durch erhöhte Geschäftigkeit bemerkbar. Die Unruhen, welche gegenwärtig in Rumänien an der Tagesordnung sind, scheinen diese Leute zu dem Glauben verleitet zu haben, daß sie unter diesen Umständen mit größerer Aussicht auf Erfolg einen Streich gegen Bulgarien ausführen könnten. Kürzlich versuchten es einige von ihnen, vom rumänischen Donauufer aus sich mit ihren diesseitigen Gesinnungsgenossen in Verbindung zu setzen, doch ganz vergeblich. Man fragt sich nur, wann diese Leute zu einer richtigen Einsicht in die wahre Lage Bulgariens gelangen werden und ob sie nicht an den Beispielen von Rustschuk, Silistria, Eski-Zagra und Burgas, wo ihre Versuche immer schmählich scheiterten, genug haben. Einige ihrer Gesinnungsgenossen sind neuerdings auf serbischem Gebiete, bei Pirot, aufgetaucht und scheinen geneigt zu sein, dort abzuwarten. In der Nähe von Trn versuchte eine aus sieben Rückfälligen gebildete Bande in Bulgarien einzudringen, was sie auch bei Dubnitza durchsetzte. Drei davon wurden aber bald durch bulgarische Gendarmen dingfest gemacht, während die übrigen vier sich flüchten konnten; wie man glaubt, nach Serbien. Die bulgarische Regierung hat übrigens alle für eine ausgiebige Grenzbewachung nöthigen Maßregeln getroffen und zu diesem Behufe eben eine Cavallerie-Abtheilung von hier nach Trn entsendet, um die dortige Grenzwache zu verstärken.

Die türkischen Behörden sind ihrerseits auch zu einer strengen Grenzbewachung angewiesen worden, und es ist hier bereits die Mittheilung eingelangt, daß die Adrianopeler Behörden eine Bande, welche in Rumelien eindringen wollte, aufgegriffen haben. Darunter ist offenbar jene aus 12 Personen bestehende Bande gemeint, welche sich in Salonichi mit der Bestimmung nach Ost-Rumelien eingeschifft hatte und deren Verhaftung durch die türkischen Behörden seinerzeit gemeldet worden ist.

Die marokkanische Conferenz.

Wie man aus Madrid meldet, ist der englische Einfluß fortgesetzt dafür thätig, durchzusetzen, daß die marokkanische Conferenz auch die Frage der Integrität Marokkos in den Kreis ihrer Verhandlungen ziehe, eine Forderung, die von mehreren der betheiligten Mächte entschieden bekämpft wird. Es gelte übrigens als fast gewiß, daß auch diese Schwierigkeit beseitigt werden und die für den 1. Mai festgesetzte Eröffnung der Conferenz keinen Aufschub erfahren wird.

Die Cartellpresse und der kranke Kaiser.

Von den Blättern der Cartellparteien — nur wenige sind auszunehmen — wird kein Mensch mehr nach den letzten Ereignissen eine pietätvolle Rücksichtnahme, es sei gegen wen immer, erwarten. Die oppositionellen Parteien haben die Heimtücke dieser Presse stets erfahren; daß jene Elemente, die im Kampfe gegen politische Widersacher genügend depravirt waren, dann auch bereitwillig gegen das königliche Haus sich gebrauchen ließen, zeigte sich in jenen Hetzereien, die seit fast einem Jahre die Krankenstube des damaligen Kronprinzen, unseres jetzigen Kaisers, umtobt haben. Die neueste Phase bei Gelegenheit der sogenannten Bismarckkrisis, schreibt die „Nation", erwies endlich, daß diese Patrioten, wie sie die kronprinzliche Familie nicht verschonten, so auch vor dem Thron selbst nicht Halt machen. Wen kann es da verwundern, daß ihnen die letzten schlimmeren Nachrichten aus Charlottenburg jetzt gleichfalls nur einen willkommenen Anlaß bieten, um neue Pfeile auf das alte wohlbekannte Ziel abzuschnellen. Es ist wahrhaft unglaublich, zu welchen Abgeschmacktheiten und Rohheiten, zu welchen Verdrehungen und Erfindungen sich diese Presse hergiebt; die Neueinsetzung einer Canüle, die Entlassung eines Krankenwärters, jedes Ereigniß im kaiserlichen Privatleben wird von diesen Ehrenmännern nur unter dem einen Gesichtspunkt betrachtet: wie läßt es sich verwerthen im Dienste jener politischen Tendenzen, denen man sich mit Leib und Seele verkauft hat. Nur Deutschland genießt den Vorzug, eine Presse dieses Schlages zu besitzen; sie ist das Ergebniß einer politischen Entwicklung, die nicht seit gestern datirt.

Jetzt ist es so weit, daß selbst die unabhängigen Organe des Auslandes, je nach ihrem Standpunkt, mit Behagen oder mit tiefer Besorgniß diese Giftpflanze, die im deutschen Leben aufwuchert, näher zu betrachten beginnen. Es ist ein sehr beachtenswerthes Symptom, daß nicht allein die freisinnigen Elemente der Nachbarstaaten, sondern daß jetzt selbst jene Parteien, welche, wie die österreichischen Conservativen, den leitenden Ideen der deutschen inneren Politik sympathisch gegenüberstehen, doch vor dieser Sorte Gesinnungsgenossen zurückschrecken, die direct den Thron unterwühlen, um einem conservativen Minister gefällig zu sein.

Es steht heute fest, daß eine Kanzlerkrisis von der Art, wie sie in der officiösen Presse geschildert worden ist, nie bestanden hat. Ohne Schwierigkeiten ist die Heirathsfrage zwischen dem Kaiser und Kanzler erledigt worden, und der officiöse Lärm war nichts als eine Zugabe, die gewiß nicht den Zweck hatte, auf die Entscheidung des vorliegenden Falles bestimmend einzuwirken; bei dem Feldzuge scheint es sich nur darum gehandelt zu haben, daß für die Zukunft eine recht eindrucksvolle Vorstellung von jener Macht erzeugt werde, die dem Fürsten Bismarck als Goldtruppe zur Verfügung steht. Heute darf man bereits behaupten, daß diese Speculation mißglückt ist; die Excesse, welche zu Ehren des Fürsten Bismarck verübt worden sind, haben ihm sicher keine neuen Sympathien zugeführt, wohl aber alte Sympathien, über die er verfügte, geraubt; und bei genauerem Hinsehen fand man auch, daß die in einer Bismarck-Ekstase sich producirenden Elemente zwar sehr lärmend, aber nicht besonders zahlreich seien. Die Erkenntniß dieser Thatsache scheint sich selbst den Regisseuren der ganzen Veranstaltung aufgedrängt zu haben, und so mußte denn der Versuch gemacht werden, sich die allzu ergebenen und ganz hingerissenen Mitstreiter vom Halse zu schaffen. Das ist geschehen. Das Verhalten von ein paar Provinzial-Blättchen ist von den tonangebenden Organen des Cartells gemißbilligt worden. Einige ungeschickte Raisonneure draußen im Lande opferte man, und während so ein glänzendes Zeugniß von Loyalität beigebracht wurde, gab die Berliner „Post", das Organ der freiconservativen Partei, die bemerkenswerthe Parole aus: es sei wünschenswerth, auch in Zukunft „die Augen offen und das Pulver trocken zu halten, um im Falle erneuter Gefahr mit voller Energie und Wirkung an deren Beseitigung mitarbeiten zu helfen."

Daß man das Pulver gegen den Monarchen trocken halten soll, ist eine denkwürdige Bemerkung in den Spalten eines „conservativen Organes", und sie verdient zur Kennzeichnung unserer Parteiverhältnisse festgehalten zu werden.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. April. In der kaiserlichen Familie wurde heute der **Geburtstag der Prinzessin Margarethe** gefeiert. Die Prinzessin empfing eine große Zahl prächtiger Blumenspenden, deren noch bis Mittag immer neue ins Schloß gebracht wurden. Mit tiefer Wehmuth sprach man in dem zahlreich vor dem Schlosse versammelten Publikum von der tief traurigen Feier dieses Wiegenfestes in der kaiserlichen Familie. Gegen 12 Uhr erschien der Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen im Schloß, wo sie längere Zeit im großen Mittelsaal verweilten. Etwa eine Stunde später traf das kronprinzliche Paar ein; der Lakai trug ein Körbchen voll prachtvoller rother Rosen, eine Geburtstagsgabe für die Prinzessin Margarethe. Das kronprinzliche Paar, vom rechten Seitenflügel aus über den Schloßhof gehend, nahm am Portal zuerst einige Mittheilungen eines Adjutanten entgegen und begab sich alsdann in die oberen Gemächer, wo hinter den großen Bogenfenstern des Kuppelsaales ab und zu die ganze Familie des Kaisers sichtbar wurde.

☐ **Berlin**, 22. April. Die **Sammlungen** des Berliner Central-Hilfscomités für die **Ueberschwemmten** beliefen sich am Sonnabend auf 1 600 000 Mk. Bestand war noch in der Kasse ca. 850 000 Mk. Die Hauscollecte in Berlin hat 466 000 Mk. ergeben.

* **[„Nationale" Gemeinheiten.]** Der sehr cartellmäßige, ja officiöse „Grenzbote" tischt unter dem hetzerischen Titel „Fremde Einflüsse im Reiche" von neuem die Unwahrheit auf, daß der ehemalige Bulgarenfürst „auf Betreiben der Königin von England" in die Hohenzollern-Dynastie heirathen wolle, der Königin von England, die sich nach den Erklärungen der Cartellpresse selbst entschieden gegen das Project ausgesprochen hat. Dann heißt es in dem „Grenzboten weiter:

„Die Kaiserin ist bis heute Engländerin in der Fremde geblieben, und es kann zweifelhaft erscheinen, ob sie mehr Werth auf die Würde einer deutschen Kaiserin legt, als auf den Titel einer Princess royal of England!"

Um ja keinen Zweifel an der Gesinnung des Verfassers aufkommen zu lassen, wird schließlich noch mit kaum glaublicher Schamlosigkeit betont, in den Conferenzen zwischen der Kaiserin und dem Kanzler sei von der Battenbergerei nicht mit einem Worte, desto mehr aber von Geld- und anderen Besitz-Angelegenheiten die Rede gewesen, „die der hohen Dame besonders nahe am Herzen zu liegen scheinen". Zu solchen Aeußerungen gegen unseres kranken Kaisers erlauchte Gemahlin erfrecht sich ein „nationales" Blatt! Ob es wirklich Leser giebt, denen ob solcher Büberei nicht die Zornesröthe ins Gesicht steigt?

* **[Die Hohenlohe'sche Erbschaft.]** Das Appellgericht zu **Wilna** hat nunmehr das Urtheil erster Instanz, wodurch das Testament des Fürsten Peter Wittgenstein für ungiltig erklärt worden war, verworfen und das Testament bestätigt. Die Fürstin Hohenlohe, Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen, kommt dadurch in den Besitz ziemlich bedeutender russischer Güter.

* **[Das Schulgeld.]** Der Schulgeldparagraph im Schullastengesetz, wie er nunmehr in dritter Berathung im Abgeordnetenhause angenommen worden ist, lautet wörtlich wie folgt:

Die Erhebung eines Schulgeldes bei Volksschulen findet fortan nicht statt.

Nicht ausgeschlossen wird durch diese Vorschrift die Erhebung eines Schulgeldes:

1. für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirkes der von ihnen besuchten Schule nicht einheimisch sind;
2. bei einzelnen Schulen, deren Unterrichtsziele über die zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht vorgeschriebenen Anforderungen nicht hinausgehen, wenn alle schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks, für welche die Aufnahme in eine solche Schule nicht nachgesucht wird, in einer schulgeldfreien Schule des Bezirks Aufnahme finden. Der Staatsbeitrag (§ 1) wird für Lehrerstellen an solchen Schulen, in denen Schulgeld erhoben wird, nicht gezahlt; im übrigen aber gelten dieselben als Volkschulen im gesetzlichen Sinne.

Außerdem kann bei Volksschulen, bei denen der durch Aufhebung des Schulgeldes entstehende Ausfall durch den Staatsbeitrag (§ 1) oder weitere dafür zu gewährende Staatsbeihilfen nicht gedeckt wird, die einstweilige Forterhebung von Schulgeld mit Genehmigung bei Landschulen des Kreisausschusses, bei Stadtschulen des Bezirksausschusses stattfinden, wenn anderenfalls eine erhebliche Vermehrung der Communal- oder Schulabgaben eintreten müßte. Der Gesammtertrag des hiernach fortzuerhebenden Schulgeldes darf jedoch die an der Deckung fehlende Summe nicht übersteigen und von fünf zu fünf Jahren ist zur Weitererhebung eine erneute Genehmigung erforderlich. In den Provinzen Posen und Schleswig-Holstein ist bis zu dem in dem § 155 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsamml. S. 195) bezeichneten Zeitpunkt für diese Genehmigung bei Landschulen der Landrath, bei Stadtschulen der Regierungs-Präsident zuständig.

* **[Dampferverbindung mit Dänemark.]** Amtlichen Nachrichten zufolge sind die regelmäßigen Postdampfschiffahrten zwischen Warnemünde und Gjedser wieder aufgenommen.

* **Aus Oberschlesien**, 20. April, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Da sich bei einer amtlichen Feststellung der Zahl der aus oberschlesischen Kreisen nach Sachsen, Anhalt, Braunschweig und Hannover **ausgewanderten ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen** herausgestellt hat, daß diese Auswanderung fortwährend zunimmt (aus dem kleinen Kreise Rosenberg allein sind 2700 Arbeitskräfte fortgezogen), so hat die Oppelner Regierung an alle Gemeindevorstände die Anweisung ergehen lassen, ihr Gutachten darüber abzugeben, wie diesem Mißstande abzuhelfen ist. Viel Gescheites wird nicht dabei herauskommen. Das einzige Mittel, die Zahlung annähernd gleicher Löhne, will oder kann man nicht anwenden.

Posen, 22. April. **Die Adresse der Frauen Posens an die Kaiserin**, welche nur kurze Zeit zur Unterzeichnung ausgelegt werden konnte, hat nach der „Pos. Z." an tausend Unterschriften erhalten. Sie ist gestern Abend an die Kaiserin abgesandt worden.

Bremen, 21. April. **Karl Schurz** ist mit 2 Söhnen und 2 Töchtern am Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Ems" in Bremerhaven eingetroffen und wird heute Vormittag hier erwartet.

München, 21. April. In der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Innern eine Botschaft des Prinzregenten, welche die **Kammer vertagt**. Der Präsident gab eine Uebersicht der Geschäftsthätigkeit und wies dabei auf die günstige finanzielle Lage, sowie auf die Fürsorge des Landtages für die Lage der Arbeiter und der Landwirthschaft hin. Die Rede schloß mit einem Hochruf auf den Prinzregenten.

München, 21. April. Die **Kammer der Reichsräthe** nahm einstimmig die pfälzischen Hypothekengesetze in der Fassung der Kammer der Abgeordneten an, sowie das Unfallversicherungs-Gesetz und in kurzer Debatte den Militäretat, wobei der Kriegsminister erklärte, die bairische Remonte bevorzuge die preußischen Pferde, weil dieselben billiger seien. Hierauf wurde der Landtag von dem Minister des Innern vertagt. (W. T.)

Augsburg, 21. April. Die Handelskammer Schwabens beantragt im Einvernehmen mit norddeutschen Kammern eine gründliche **Reform des deutschen Markenschutz-Gesetzes** auf Grund praktischer Erfahrungen.

* **[In den Districten Lothringens]**, in welchen ursprünglich das Deutsche die herrschende Sprache bildete, ist mit Beginn des Sommersemesters eine abermalige **Erweiterung des deutschen Unterrichts** zur Durchführung gelangt. Es sind in diesen Gebieten nicht nur nach und nach alle des Deutschen nicht vollständig mächtigen Lehrkräfte entfernt worden, es ist jetzt auch angeordnet worden, daß nunmehr sämmtliche Unterrichtsfächer, mit Ausnahme des Katechismus, in deutscher Sprache gelehrt werden.

Italien.

Rom, 21. April. Der **Papst** empfing heute die polnischen und ruthenischen **Wallfahrer**, etwa 800 an der Zahl. Auf eine von dem Lemberger lateinisch-katholischen Erzbischof verlesene Adresse antwortete der Papst in lateinischer Sprache, indem er den Wunsch aussprach, daß jeder Ritus seine Traditionen und legitimen Gebräuche bewahren möge. (W. T.)

— Laut **Nachrichten aus Massaua** wurden heute die permanenten italienischen Forts von Sahati feierlich eingeweiht. General San Marzano schiffte sich sodann ein, um Assab und Aden zu besuchen. (W. T.)

— **[Deputirtenkammer.]** Bovio von der äußersten Linken kündigte eine **Interpellation** an über die auswärtigen Beziehungen Italiens, insbesondere zu den Centralmächten und zu Frankreich.

Rom, 22. April. Der **König von Schweden** stattete dem Papste einen längeren Besuch ab. Der Cardinalstaatssecretär Rampolla wird namens des Papstes beim Könige den Besuch erwiedern.

Am 24. April: S.A.4.22, U.7.15 **Danzig, 23. April.** M.-A. b. Tg. M.-U. 4.22.

Wetteraussichten für Dienstag, 24. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vorwiegend heiter, milde und trocken bei veränderlicher Bewölkung mit schwacher bis mäßiger Luftbewegung.

* **[Von der Weichsel und vom Hochwasser.]** Von der Weichsel sind heute irgendwelche wesentliche Veränderungen nicht zu melden. Das Wasser fällt noch an allen Pegeln. Bei **Thorn** betrug der Wasserstand gestern 2.90, heute 2.78, bei **Kulm** gestern 2.86, heute 2.71 Meter; bei **Plehnendorf** gestern 3.67 resp. 3.44, heute 3.60 resp. 3.42 Meter. Weitere Ufergefährdungen sind jetzt bei Plehnendorf nicht vorgekommen. Die Eisbrechdampfer „Ossa" und „Montau", sowie die Dampfer „Gotthilf Hagen" und „Gersdorf" sind auf Anordnung des Herrn Chefs der Strombau-Verwaltung für die Arbeiten am **Fangdamme** bei Jonasdorf in der Weise dienstbar gemacht, daß sie Prähme mit Baumaterialien, maschinellen Erfordernissen, ferner Bagger und Lichterfahrzeuge nach der dortigen Arbeitsstelle schaffen.

A. **Stutthof**, 22. April. Recht traurig sieht es in Folge der diesjährigen **Ueberschwemmung** auch in dem Deichverbande Maternkampe, sogenannte Sommerdeichgenossenschaft, aus. Es gehören hierzu die Ortschaft Steegen, ein Theil von Vorwerk Stutthof und ein Theil vom Dorf Stutthof. Das Wasser ging über den sogen. Sommerdeich, es haben an verschiedenen Stellen Auskolkungen stattgefunden, die Stücke Landes verschlungen haben. Der Sommerdeich ist arg beschädigt und die Wiederherstellung desselben nur mit Aufbietung großer Mittel möglich. Da das Wasser keinen natürlichen Abfluß hat, sondern durch eine Windschöpfmühle entfernt werden muß, steht zu befürchten, daß noch 3 bis 4 Wochen bis zur vollständigen Entwässerung verstreichen werden. Die Winterungen sind verloren, eine Frühjahrsbestellung ist nach Lage der Verhältnisse als ausgeschlossen zu betrachten. Das rechtzeitige Austreiben des Viehes ist nicht möglich, und der Futtermangel macht sich in vielen Wirthschaften jetzt schon recht fühlbar.

. Elbing, 21. April. Der Regierungspräsident v. Heppe und der Ministerial-Commissar Geh. Ober-Baurath Hagen gelangten auf ihrer gestrigen Recognoscirungsfahrt im Haff bis Frauenburg. Auf der Fahrt wurde das Fahrwasser des Haffs sorgfältig ausgepeilt. Um 5 Uhr Nachmittags langten die Herren in Elbing wieder an, fuhren aber ohne Aufenthalt stromaufwärts bis Rückfort, von wo sie um 7 Uhr hier wieder eintrafen. Heute Morgen sind beide Herren mit dem Regierungs- und Baurath Lönartz und dem Hafenbauinspector Hammer auf der Dampfbarkasse [illegible] nach Pillau abgereist, werden dort übernachten und morgen auf dem Seewege mit dem Dampfer „Geheimrath [illegible]" nach Neufahrwasser und demnächst nach Danzig zurückkehren. — Auf der hiesigen Schichau'schen Werft sind in den letzten Tagen bereits wieder drei Torpedoboote vom Stapel gelaufen; auch konnten, da der Wasserstand in der Werft bedeutend gefallen ist, drei andere Schiffe, Torpedokreuzer und große Torpedoboote, in Spanten gestellt werden. In den sämmtlichen Werken wird mit verdoppelter Anstrengung gearbeitet, um die Versäumniß, welche durch die Ueberfluthung in einigen Branchen entstanden sind, wieder einzuholen.

H. Aus dem Kreise Carthaus, 22. April. Auch wir haben durch die kolossalen in Wasser verwandelten Schneemassen kleine Ueberschwemmungen und Schäden. Sämmtliche Wiesen und niedrig gelegenen Aecker sind in Teiche und Seen verwandelt; die Chausseebrücke bei Gallakowo, die Dorfbrücken bei Kahlbude und Konti sind durch Hochwasser arg beschädigt und unpassirbar. Bei [illegible] hat eine Unterwaschung des Mühlendammes und der Schleuse stattgefunden, wodurch die daselbst belegene Mühle in Gefahr steht, von den mächtigen Fluthen des sonst nur ganz winzigen [illegible]flüßchens unterspült zu werden.

Graudenz, 21. April. Die Pioniere haben jetzt die an Stelle der eingestürzten eisernen Eisenbahnbrücke auf der Strecke Graudenz-Roggenhausen errichtete Pontonbrücke wieder abgebrochen und dafür eine Pfahlbrücke erbaut. Gestern und heute waren die Pioniere auf ihrem Rückmarsche nach Thorn hier einquartiert. (Ges.)

M. Schwetz, 22. April. In vergangener Woche besuchte der Regierungs-Präsident Frhr. v. Massenbach unsere Stadt, um die Beschädigungen, welche durch die Ueberschwemmung verursacht worden, zu besichtigen. In Begleitung des Bürgermeisters [illegible] und des Superintendenten [illegible] besuchte derselbe die ehemalige Altstadt und es wurden auch die Kirchen in Augenschein genommen. Die katholische Pfarrkirche, welche bedeutend tiefer als die evangelische liegt, hat im Innern bis an die Kanzel in den Fluthen gestanden. Der Anblick der Verwüstungen war ein grauenhafter. Am folgenden Tage reiste der Regierungs-Präsident nach Ehrenthal, Christfelde, Grabowo und Topolno, um dort die entstandenen Verheerungen in Augenschein zu nehmen. Nachdem das Wasser gefallen, zeigt es sich, daß das Bett des Schwarzwassers stellenweise sehr versandet ist.

* [Gewitter.] Nachdem schon Sonnabend Nachmittag mehrere heftige Gewitter über Stadt und Umgegend hinweggezogen, entlud sich gestern Nachmittags abermals ein starkes Gewitter mit strichweise kräftigem Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regenfluthen. Letztere scheinen auf dem an und für sich schon durchweichten Boden nicht unbedeutende Verheerungen angerichtet zu haben. So war dicht an der über die Eisenbahnstrecke nach der Sandgrube führenden Brücke ein beträchtliches Stück der aus starken Quadersteinen aufgeführten Futtermauer eingestürzt. Nur der Umstand, daß der Unglücksfall sofort bemerkt wurde und daß dem Regenwasser ein anderer Abfluß gegeben werden konnte, hat verhindert, daß die Zerstörung größere Dimensionen angenommen hat. Der Einsturz hätte übrigens einen gerade vorüberfahrenden Zug in große Gefahr bringen können. In Zoppot schoß das Wasser wieder in reißenden Strömen von den hochgelegenen Straßen hinab und dort wie auch vielfach anderwärts sind wieder Aus- und Ueberspülungen vorgekommen.

* [Truppen-Musterung.] Die große Musterung findet in diesem Jahre in unserer Garnison bei der 3. Infanterie-Brigade, dem 1. Leibhusaren-Regiment, dem Artillerie-Regiment Nr. 16 und dem ostpreuß. Pionier-Bataillon Nr. 1 statt. Während sonst stets die Musterungen im Frühjahr abgehalten wurden, finden dieselben in diesem Jahre erst nach Beendigung der Manöver im Herbst statt, weil durch die Abänderung des marschmäßigen Gepäcks der Truppen eine umfangreiche Aptirung der einzelnen Ausrüstungsstücke erforderlich wird. Diese ist allerdings in Angriff genommen, aber bisher nicht vollendet; die Sachen befinden sich vielmehr zur Umarbeitung bei verschiedenen Lieferanten.

* [Zur Sundpassage.] Nach einem heutigen Telegramm aus Helsingör ist der Sund für Segelschiffe zur Zeit nicht passirbar.

* [Getreidezufuhr.] Im Laufe des gestrigen Tages sind hier 198 Waggons mit Getreide eingegangen, doch ist auch von diesen Sendungen, die durch die lange Verkehrssperre zurückgehalten wurden, ein Theil durch eingedrungene Nässe mehr oder minder beschädigt.

* [Steuererleichterung in den überschwemmten Bezirken.] Wie bereits bekannt, hat der Finanzminister in Folge der in diesem Frühjahr vorgekommenen Wasserschäden die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Einziehung der directen Staatssteuern in den betroffenen Bezirken gelenkt. In seiner Verfügung an die Ober-Präsidenten weist der Finanzminister darauf hin, daß es vor allem geboten erscheine, in der Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner, welche aus Anlaß der Wasserschäden in eine wirklich bedrängte Lage gerathen sind, eine möglichst milde Praxis, sei es in Bezug auf die Stundung, sei es in Bezug auf die Executionsmaßregeln, zu beobachten. Die betheiligten Lokalbehörden sollen entsprechende Anweisungen rechtzeitig erhalten. In geeigneten Fällen können auch, den bestehenden Vorschriften gemäß, Steuererlasse als zulässig erachtet werden.

* [Hebung eines gesunkenen Schiffes.] Das Briggschiff „Carl Johann", Capt. Schwarz, welches im Januar d. J. mit einer Ladung Kohlen auf dem Wege von Neufahrwasser zur Stadt durch Eis beschädigt, am Holm gesunken war und dessen Hebung im Winter nicht gelang, ist am Freitag durch Herrn Schiffsbaumeister J. W. Klawitter gehoben worden. Die Auspumpung vermittels der Klawitter'schen Bergungspumpe, sowie die durch den Taucher ausgeführten Abdichtungsarbeiten nahmen etwa 7 Stunden in Anspruch; um 7 Uhr war das Schiff wieder flott und am Sonnabend konnte es mit der Entlöschung seiner Ladung beginnen.

* [Personalien.] Dem Fabriken-Commissarius und bisherigen ersten Revisionsbeamten der Munitionsfabrik zu Danzig, [illegible], ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen. — Der Regierungsassessor [illegible] in Danzig ist zum Ober-Zollinspector in Inowrazlaw ernannt worden.

* [Polizeibericht vom 22. und 23. April.] Verhaftet: 1 Schlosser wegen Sachbeschädigung, 4 Obdachlose, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gefunden: 1 Promenadenjacke von dunkelbraunem Stoff, 1 hellgrauer Waschanzug, 1 Mannshemde, 1 Bluse, 1 Kinderhemde, 1 Sack, 1 Taschentuch. — Gefunden: 1 Knabenmütze, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paar Glacéhandschuhe; abzuholen von der Polizei-Direction.

Kl. Zudau, 21. April. Ein schwerer Unfall hat sich am Donnerstag früh in dem benachbarten [illegible] zugetragen. Die Ehefrau und der 17jährige Sohn des Müllers C. entnahmen einer Kartoffelmiete Kartoffeln, als plötzlich die sonst starken Balken an dem einen Ende von dem durch Wasser erweichten Boden abglitten und den Einsturz bewirkten. Während die Mutter in der einen Ecke ruhig blieb, wollte der Sohn sich retten und es wurde derselbe zwischen Erde und Balken am Kopfe todtgequetscht. Sofort herbeieilende Hilfe fand die Mutter unversehrt und den Sohn bereits als Leiche.

Berent, 22. April. Bei der in den letzten Tagen stattgefundenen Abgangsprüfung im hiesigen Seminar bestanden von 33 Zöglingen 32 die Prüfung. Es ist dieses ein gegen die Vorjahre recht günstiges Resultat, welches namentlich den guten Leistungen im Deutschen, worin jetzt ganz besonders viel verlangt wird, zuzuschreiben ist. Von 3 Bewerbern bestand nur einer die Prüfung. An der Aufnahmeprüfung von Schulamtsaspiranten betheiligten sich 29, wobei nur 14 bestanden. Die demnach noch fehlenden 10 Zöglinge werden, wie man hört, der Anstalt aus anderen Provinzen zugewiesen werden. — Gestern entlud sich über hiesiger Stadt und Umgegend ein Gewitter, welches mehrfach einschlug und dabei eine Scheune auf dem eine Meile von hier entfernten Gute Ludwigslust in Brand setzte und einäscherte. — Die Progymnasialbaufrage geht allmählich ihrer Realisirung entgegen. Es werden gegenwärtig Verhandlungen in betreff des zu erwerbenden Bauplatzes gepflogen und sind bereits mehrere Angebote von Plätzen gemacht worden. Die zu erwartende Verstaatlichung unseres Progymnasiums übt bereits ihre Wirkung auf die Frequenz desselben aus, da mit Beginn dieses Schuljahres die Schülerzahl zugenommen hat. — Auf der Tagesordnung des zum 28. April einberufenen Kreistages befindet sich u. a. die Feststellung des Etats der Kreiscommunalkasse pro 1887/88 und die Beschlußnahme über die Herabsetzung des Zinsfußes bei Sparkasseneinlagen von 4 auf 3½ Procent.

* Marienburg, 22. April. Die hiesige freiwillige Feuerwehr erhielt in diesen Tagen thatsächliche Beweise der Anerkennung, welche ihr nicht nur von den Kameraden im benachbarten Kreise für ihre Thätigkeit bei der Katastrophe am Palmsonntage, sondern auch von den in der Feuerlöschbranche thätigen Geschäftsleuten in reichem Maße gezollt wird. So schenkte Herr Ernst Rothhaus in Dresden [illegible] 15 Meter gummirten Hanfschlauch und die Herren Lange und Pähler in Arnstadt erboten sich, einen [illegible] zu ergänzen. Auf der Wehr kommt dieses großherzige Entgegenkommen auch unserer schwer geschädigten Commune zu Gute und ist deshalb mit größtem Danke zu begrüßen.

Elbing, 22. April. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern in Campenau. Der 17jährige Sohn der Wittwe [illegible] (Schüler der Landwirthschaftsschule zu Marienburg) hatte sich [illegible]. Beim Verlassen des Bootes entlud sich das noch geladene Gewehr und die volle Ladung traf den unglücklichen jungen Mann in die linke Brustseite. Der Verwundete starb auf dem Transport nach Elbing.

K. Rosenberg, 22. April. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Creditvereins wurde der Geschäftsbericht pro 1887/88 erstattet. Der Geschäftsumsatz beträgt 1 009 513 Mk. Der Reservefonds ist um 1500 Mk. erhöht und beträgt 13 500 Mk. Dem Verein gehören 604 Mitglieder an, deren Guthaben 83 724 Mk. beträgt, welches sich gegen das Vorjahr um 1875 Mk. erhöht hat. Die Dividende wurde auf 6 % festgesetzt (im Vorjahr 7 %) und 2100 Mk. unvertheilter Reingewinn in das neue Geschäftsjahr übernommen. Gegen das Vorjahr hat sich der Geschäftsumsatz um 163 415 Mk. vermindert, wodurch am besten die Geschäftsstille, über welche unsere Handel- und Gewerbetreibenden klagen, documentirt wird. Der Vaterländische-Frauen-Verein des Kreises Rosenberg, dessen Vorsitzende Frau Landrath v. Auerswald auf Faulen ist, hat nach Elbing und Marienburg für die Ueberschwemmten etwa 20 Collis Betten, Wäsche, Kleider und Stiefeln gesandt. Auch sind dem Verein reichliche Geldspenden zugeflossen, so daß bis jetzt 1830 Mk., darunter vom Fürsten Reuß, Besitzer der Herrschaft [illegible], allein 1200 Mk., an die Centralstelle in Danzig abgesandt sind.

Gollub, 22. April. Eine Petition mit über 400 Unterschriften ist von der hiesigen Bürgerschaft an den Finanzminister abgesandt, in welcher gebeten wird, wieder zu gestatten, daß nach unserer Stadt Waaren, wie Butter, Bier, Brod, Schweinefleisch u. s. w. zollfrei aus Rußland eingeführt werden dürfen. Die Armuth ist bei uns, namentlich durch die Ueberschwemmung, so groß geworden, daß wohl anzunehmen ist, daß der Finanzminister [illegible] Bevölkerung recht bald erfüllen wird. (Th. O. Z.)

W. T. Königsberg, 21. April. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Ostpreußischen Südbahn wurde Bilanz und Gewinnvertheilung genehmigt. Die von den Actionären gestellten Anträge auf Verstaatlichung der Bahn und Convertirung der Obligationen wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths wurden wiedergewählt, als neues Mitglied des Verwaltungsraths wurde Dr. Robert Simon gewählt.

Allenstein, 20. April. Der von Anhängern der Centrumspartei geleitete ost- und westpreußische Bauernverein hielt hier vorgestern seine General-Versammlung ab. Die westpreußischen Mitglieder waren nicht erschienen. Dem Verein sind nach dem Geschäftsbericht im verflossenen Jahre 382 neue Mitglieder beigetreten (aus den Kreisen Allenstein 250, Heilsberg 87, Braunsberg 16, Rössel 26 und Mohrungen 3), die Mitgliederzahl beträgt jetzt 2867, darunter nur 357 aus Westpreußen. Den größten Erfolg hat der Verein auf dem Gebiete des Creditwesens erzielt; 1887 hatte derselbe 23 Spar- und Darlehnskassen mit 1776 Mitgliedern, 1 096 000 Mk. Einnahmen und 1 066 000 Mk. Ausgaben. Jetzt bestehen schon 27 Kassen (5 im Kreise Rössel, 10 in Heilsberg, 7 in Braunsberg und 5 in Allenstein). Nach dem Jahresbericht hielt der Abgeordnete v. Schorlemer-Alst eine längere Rede über die Ziele des Vereins.

Memel, 21. April. Am Mittwoch Abend haben bei dem Brande eines Insthauses in Clarischken leider 3 Menschen ihren Tod in den Flammen gefunden, und zwar [illegible]; außerdem haben 2 Personen, Mann und Frau, recht bedeutende Brandwunden erlitten, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen in dem abgebrannten Gebäude wohnenden 12 Personen konnten nur mit knapper Noth gerettet werden. (M. D.)

Bromberg, 22. April. Wegen Defects in Höhe von ca. 270 Mk. ist in dem benachbarten Brahnau der Posteleve R. von hier, welcher den dortigen beurlaubten Postagenten vertrat, verhaftet worden. Als der betreffende Postinspector an jenem Tage die Postagentur behufs Revision der Kasse betrat, flüchtete der junge Mann, der sich nunmehr entdeckt sah, zur Thür hinaus und eilenden Laufes [illegible] „weg-scheeren" lassen.

Vermischte Nachrichten.

* [Abermalige Hochwasserbefürchtungen] herrschen am Riesengebirge. Dort hat seit gestern nach wolkenbrüchigen Regen im Hochgebirge ein rapides Steigen der Gebirgsflüsse stattgefunden. Der Zacken in Herischdorf und Kunersdorf ist vielfach über die Ufer getreten.

* Köln, 20. April. [Selbstmord im Eisenbahnzuge.] Gestern Abend nach 7 Uhr wurde auf dem Centralbahnhofe ein mit dem Aachener Zuge gekommener anständig gekleideter Herr vom Zugpersonal ausgesetzt, weil derselbe nur ein Billet bis Düren hatte und mittellos war. Auf dem Perron fiel der Herr zur Erde; man vermuthet einen Schlaganfall, fand dann aber an der Schläfe des Mannes eine Schußwunde, die er sich nur bei dem Durchfahren des Königsdorfer Tunnels beigebracht haben konnte. Man brachte den Unglücklichen ins Hospital; eine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens erscheint ausgeschlossen.

ac. Cairo, 18. April. Professor Virchow und Dr. Schliemann wollten eigentlich schon am Dienstag von Cairo nach Europa abreisen. Sie kamen am 5. d. Mts. von Ober-Aegypten, wo sie viele wichtige und interessante Beobachtungen gemacht und auch manche Abenteuer bestanden hatten, hier an. Professor Virchow hat viele Photographien und Skizzen der alten Tempel, besonders von denen in Wady Halfa mitgebracht, um die ethnographischen Merkmale der verschiedenen darauf abgebildeten Typen der alten Aegypter zu studiren, und er glaubt, daß es ihm jetzt möglich ist, dieselben zu klassificiren. Virchow und Schliemann brachten eine Woche in Fayoum zu, wo der bekannte englische Archäologe Flinders Petrie ihnen seine im Auftrage des britischen Museums bei der Labyrinth-Pyramide unternommenen Ausgrabungen zeigte.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 20. April. Der neue deutsche Dampfer „Valeria", Weller, von Flensburg in Ballast nach Hamburg, ist bei Refnas Venpuller gestrandet. Ein Hilfs-Dampfer ist abgegangen.

Helsingör, 20. April. Die Bark „G. T. Nay" aus Farmsum, nach Helsingborg mit Kohlen bestimmt, ist gestern bei Gilleie 3 Meilen nördlich von hier gestrandet.

Malmö, 18. April. Der engliche Damper „Castle Rising", von Huelva nach Stettin, ist auf Falsterbo gestrandet und hat die vordere Abtheilung voll Wasser.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. April, Nachm. 2½ Uhr. (Privat-Telegr.) Nachdem das Fieber des Kaisers auch heute erheblich herabgegangen, haben die Aerzte in Aussicht genommen, dem Kaiser eventuell im Laufe des Tages vorübergehend das Verlassen des Bettes zu gestatten. Körper-Temperatur bei der heutigen Consultation 38,2 Grad.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. April.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,40	50,10
April-Mai . .	172,50	170,50	4% ruff.Anl.80	78,00	77,40
Sept.-Okt. .	176,50	175,50	Lombarden .	31,00	30,50
Roggen			Franzosen . .	90,00	90,50
April-Mai . .	119,70	119,20	Cred.-Actien	136,50	135,80
Sept.-Okt. .	129,20	129,00	Disc.-Comm.	189,20	188,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	156,70	156,20
200 ℔			Laurahütte .	94,50	94,25
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	160,20	160,40
Rüböl			Russ. Noten	167,70	166,50
April-Mai . .	45,80	46,00	Warsch. kurz	167,20	166,15
Sept.-Okt. . .	46,40	46,50	London kurz	—	20,36
Spiritus			London lang	—	20,29
April-Mai . .	96,20	96,40	Russische 5%		
Mai-Juni . .	96,40	96,70	SW-B. g. A.	52,40	52,25
April-Mai . .	31,90	31,80	Danz. Privat-		
Juni-Juli . .	32,70	32,80	bank	139,20	139,90
4% Consols .	107,0	107,00	D. Oelmühle	—	120,00
3½ % westpr.			do. Priorit.	—	114,00
Pfandbr. . .	98,90	98,70	MlawkaSt-P	107,80	107,60
do. II.	98,90	98,90	do. St-A	51,40	50,40
do. neue . . .	98,90	98,90	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,00	92,00	Stamm-A.	89,50	87,80
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,50	1884er Russ.	91,60	90,65

Danziger Stadtanleihe 103,00.
Fondsbörse: sehr fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. April

Weizen loco voll behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	132—170 M Br.	
hochbunt	126—135℔	132—170 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—168 M Br.	101—167 M bez.
bunt	126—133℔	130—166 M Br.	
roth	125—135℔	130—168 M Br.	
ordinär	126—132℔	120—152 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 130 M, inländ. 162 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 163½ M bez., transit 130, 130½ M bez., per Mai-Juni transit 129½—130½ M bez., per Juni-Juli transit 131½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 168½ M Br., 168 M Gd., transit 134 M bez.

Roggen loco ermattend, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 102—106 M, transit 71 bis 74 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 104 M, unterpoln. 73 M, transit 71 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 105½ M Br., 105 M Gd., do. unterpolnisch 74 M Br., 73½ M Gd., do. transf. 73 M bez., per Mai-Juni inländ. 106 M bez., per Juni-Juli inländ. 109 M Br., 108½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländisch 113½ M Br., 113 M Gd., do. unterpoln. 79 M Br., 78½ M Gd., transit 78 M Br., 77½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 105/15℔ 102—112 M, kleine 105℔ 96 M, russ. 107/16℔ 85—102 M, Futter- 70—73 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 104 M, transit 94 M. Mittel- 95—96 M, transit 92—93 M, Futter- transit 85—88 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 82—83 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 100—106 M
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 180 M
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transf. 130—195 M
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 135 M
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 52—64 M
Kleie per 50 Kilogr. 3,30—3,85 M
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 48 M Gd., nicht contingentirt 29 M Gd.
Rohzucker geschäftslos.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: N.

Weizen. Trotz reichlichem Angebot war sowohl für inländischen wie Transitweizen guter Begehr und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt naß 115℔ 140 M, bunt besetzt 128℔ 150 M, bunt 125/6℔ 159 M, hellbunt 121/2℔ 150 M, 126℔ und 128℔ 163 M, 130℔ 165½ M, hochbunt 129℔ 166 M, 129/30℔ und 130/1℔ 167 M, Sommer- blauspitzig 131℔ 155 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 110℔ 101 M, blauspitzig 121/2℔ 116 M, 124/5℔ und 126℔ 120 M, stark bezogen 121℔ 120 M, bunt 125℔ 126 M, 126℔ 127 M, 128℔ 129 M, gutbunt 124/5℔ 129 M, 129℔ 131 M, 128/9℔ 131½ M, hellbunt bezogen 127/8℔ 128 M, hellbunt 124/5℔ 126 M, 126℔ 129 M, 126/7℔ 130 M, 127℔ und 127/8℔ 131 M, 127/8℔ und 128/9℔ 132 M, hochbunt 127/8℔ 132 M, 128/9℔ 133 M, 129℔ u. 129/30℔ 134 M, für russischen zum Transit rothbunt bezogen 125℔ 126 M, rothbunt 122℔ 124½ M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 163½ M bez., transit 130, 130½ M bez., Mai-Juni transit 129½, 130, 130½ M bez., Juni-Juli transit 131½ M bez., September-Oktober inländisch 168½ M Br., 168 M Gd., transit 134 M bez. Regulirungspreis inländisch 162 M, transit 130 M. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen. Inländischer erzielte anfangs unveränderten Preis, später stark weichend. Transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 122℔ 106 M, 123℔ 105 M, 121℔, 121/2℔ und 122℔, 123℔ und 124/5℔ 102 M, polnischen zum Transit 124/5℔ und 125℔ 74 M, 120/1℔ 73 M, 118℔ und 120℔ 71 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 105½ M Br., 105 M Gd., unterpolnischer 74 M Br., 73½ M Gd., transit 73 M bez., Mai-Juni inländischer 106 M bez., Juni-Juli inländisch 109 M Br., 108½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpolnisch 79 M Br., 78½ M Gd., transit 78 M Br., 77½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 104 M, unterpolnisch 73 M, transit 71 M. Gekündigt sind 200 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 106℔ 96 M, große 115℔ 103 M, hell 105℔ 102 M, 114/5℔ 112 M, polnische zum Transit 105/6℔ 81 M, 107℔ 86 M, hell 109℔ 90 M, weiß 115℔ 101 M, 113/4℔ 102 M, russische zum Transit 106℔ 76 M, 108℔ 79 M, 112/3℔ 82 M, hell 108℔ 84 M, 115/6℔ 96 M, Futter- 70—73 M per Tonne. — Hafer inländ. 100—106 M per Tonne bezahlt.

Erbsen inländ. Victoria- 104 M, Mittel- 95, 96 M, polnische zum Transit Koch- 94 M, Mittel- 90, 92, 93 M, Futter- 85, 88 M per Tonne gehandelt. — Wicken polnische zum Transit 82, 83 M per Tonne bezahlt. — Pferdebohnen polnische zum Transit 108, 109 M per Tonne gehandelt. — Schweinebohnen polnische zum Transit 96, 98 M per Tonne bezahlt. — Raps galizischer zum Transit 195 M, total verschimmelt 130 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- 180 M per Tonne bezahlt. — Leinsaat polnische besetzt 135 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten roth 15, 26, 32, 34 M per 50 Kilo bezahlt. — Weizenkleie grobe 3,72½, 3,80, 3,85 M, mittel 3,30, 3,40, 3,60 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco contingentirter 48 M Gd., nicht contingentirter 29 M Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. April. Wind: S.

Angekommen: J. A. Gripenstedt (SD.), Carlson, Aarhus, leer. — Marie (SD.), Jonassen, Kiel, leer. — Newhaven (SD.), Gay, Pillau, Theilladung Hanf (wird hier zuladen).

Gesegelt: Sirius (SD.), Lodewyks, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Ajax (SD.), Christiansen, Aarhus, Kleie. — Emma (SD.), Wunderlich, Hamburg, Getreide u. Sprit. — Paul (SD.), Holtz, Kiel, Sprit u. Güter. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin via Königsberg, Güter.

22. April. Wind: N.

Angekommen: Frey (SD.), Clausen, Christiania, leer. Diana (SD.), Sars, Aalborg, leer. — Carl Friedrich, Höfke, Colberg, Ballast. — Ernst Friedrich, Getzien, Colberg, Ballast.

Gesegelt: Brunette (SD.), Trapp, London, Getreide und Güter. — Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Sprit und Güter. — Etna (SD.), de Jonge, Amsterdam via Stettin, Holz und Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, Kleie.

23. April. Wind: NW.

Angekommen: Newa (SD.), Best, Liverpool via Stettin, Salz und Güter.

Gesegelt: Bankchef Henriksen (SD.), Benzenius, Bergen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 21. April.
Schiffsgefäße.

Stromab: Wolff, Arbassy, 96 T. Weizen, 111,30 T. Roggen, 8,50 T. Erbsen, Ordre; Kawczinski, Arbassy, 77,94 T. Weizen, 114,48 T. Roggen, Ordre; Krüger, Arbassy, 87,27 T. Roggen, 43 T. Erbsen, Ordre; Drulla, Arbassy, 177,79 T. Roggen, Ordre; Kähne, Arbassy, 99,91 T. Weizen, 48,48 T. Erbsen, Ordre; Abraham, Arbassy, 90,15 T. Weizen, 56,90 T. Roggen, Ordre; Donning, Plock, 77,78 T. Weizen, 49,45 T. Erbsen, Ordre; Voß, Plock, 137,70 T. Weizen, Steffens; Ehling, Plock, 34,43 T. Gerste, 119,85 T. Erbsen, 6,44 T. Wicken, Ordre; Arendt, Plock, 147,90 T. Weizen, Ordre; Drenikow, Plock, 142,80 T. Weizen, Ordre; Bursche, Plock, 202,73 T. Weizen, Steffens; Feldt, Plock, 140,50 T. Weizen; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. April. Wasserstand: 3,04 Meter.
Wind: O. Wetter: warm, windstill.
Stromab.

Bolaczewski, Radzynski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 60 000 Kgr. Feldsteine.
Witt, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 160 650 Kgr. Weizen.
Dauer, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 77 775 Kgr. Weizen, 44 625 Kgr. Roggen.
Gienapp, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 147 900 Kgr. Roggen.
Zielinski, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 80 325 Kgr. Roggen, 47 175 Kgr. Erbsen.
Wassermann, Ulich, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 125 110 Kgr. Melasse.
Trompczynski, Chuna Asch, Plock, Danzig, 1 Kahn, 70 500 Kgr. Weizen, 34 170 Kgr. Roggen.
Czarra, Neumark u. Oberfeldt, Plock, Danzig, 1 Kahn, 129 000 Kgr. Weizen, 64 000 Kgr. Roggen.
Iwanski, Chuna Asch, Plock, Danzig, 1 Kahn, 123 675 Kgr. Weizen.
Greiser, Nover, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Thorn", 187 300 Kgr. Melasse.
Kistenmacher, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 163 286 Kgr. Weizen.
Wenerski, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 145 400 Kgr. Weizen.
Mierecki, Glaß, Plock, Danzig, 1 Kahn, 132 600 Kgr. Weizen.
Wiese, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 131 350 Kgr. Weizen.
Wollenberg, Fajans, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 104 278 Kgr. Melasse.

Meteorologische Depesche vom 23. April, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	761	ONO	6	bedeckt	4	
Aberdeen	766	ONO	5	bedeckt	3	
Christiansund . . .	769	OSO	1	wolkenlos	2	
Kopenhagen	763	NO	2	Schnee	1	
Stockholm	769	NO	6	wolkenlos	—1	
Haparanda	772	still	—	heiter	—9	
Petersburg	769	NO	2	wolkenlos	—8	
Moskau	759	SW	1	halb bed.	11	
Cork, Queenstown	756	ONO	4	bedeckt	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	757	NO	3	wolkig	7	
Sylt	760	ONO	3	Nebel	4	1)
Hamburg	760	OSO	2	wolkenlos	9	
Swinemünde . . .	761	NNO	3	Nebel	3	
Neufahrwasser . .	761	ONO	1	wolkenlos	9	2)
Memel	760	O	2	bedeckt	6	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	757	O	3	bedeckt	9	
Karlsruhe	756	O	2	bedeckt	9	
Wiesbaden	756	O	1	bedeckt	12	
München	757	SO	2	wolkig	11	
Chemnitz	759	still	—	halb bed.	9	
Berlin	760	N	2	halb bed.	10	3)
Wien	759	O	1	bedeckt	7	
Breslau	760	OSO	3	wolkenlos	8	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	763	still	—	bedeckt	12	

1) Dichter Nebel. 2) Gestern Nachm. Gewitter. 3) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem barometrischen Maximum über 773 Millimtr. über Mittelschweden liegt ein Minimum von 750 Millimtr. über Westfrankreich gegenüber, so daß über Centraleuropa schwache östliche und südöstliche Winde vorherrschend geworden sind, unter deren Einfluß die Temperatur gestiegen ist. Ueber Deutschland ist das Wetter an der Küste neblig, im Südwesten trübe, in den übrigen Gebietstheilen vielfach heiter. An der ostpreußischen Küste fanden gestern Nachmittag Gewitter statt. Im nördlichen Rußland ist wieder ziemlich strenger Frost eingetreten, Petersburg meldet Minus 6, Archangelsk Minus 12½ Gr.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
22	12	755,5	18,6	SW., flau, hell, heiter
23	8	757,8	10,0	NNW., „ „ „
	12	760,9	7,7	N., flau, dichter Nebel.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut (1769
Danzig, den 21. April 1888.
G. Biglahn und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an
Herzberg, den 21. April 1888.
C. Maker und Frau
1752) geb. Dau.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Claassen** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, den 22. April 1888
R. Damme und Frau, geb. Loche.

Helene Damme,
Hermann Claassen,
Verlobte. (1729

Die gestern vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Olga** mit Herrn **Gustav Giebel**-Hannover beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, den 23. April 1888.
Caroline Steudel, geb. Börendt.

Olga Steudel
Gustav Giebel
Verlobte.
Danzig. Hannover

Die Beerdigung meines verstorbenen Mannes
Rudolph Zeruneith
findet Mittwoch, den 25. April, 12 Uhr Mittags, auf dem St. Trinitatis-Kirchhof von der Leichenhalle daselbst aus statt.
Helene Zeruneith, geb. Kleyn.

Bekanntmachung.

Die Berechtigung zur Erhebung des Baum- und Lagergeldes für die Benutzung des Stagneter- und Theergrabens, sowie die Fischerei- und Eisnutzung in diesen Gewässern, soll vom 1. September cr. ab auf 3 Jahre verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf
Sonnabend, den 5. Mai cr.,
Vormittags 12 Uhr,
im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. (417
Danzig, den 24. März 1888.
Der Magistrat.

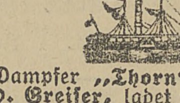
Pfandleih-Auction.

Donnerstag, den 26. April cr., Vormittags 9 Uhr, Breitgasse 85, über Herren- und Damenkleider, Wäsche, Uhren, Gold- und Silbergeräthe. (1331
W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator.



Dampfer „Bromberg",

Capt. Wutkowski,
ladet Dienstag bis Mittwoch Mittag in der Stadt und Nachmittag in Neufahrwasser nach **Graudenz, Culm und Bromberg.**
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „**Fortuna**",
Schäferei 18. (1746



Dampfer „Thorn", Capitain Ad. Greiser, ladet morgen früh in Neufahrwasser und Nachmittag in Danzig nach
Thorn u. Wloclawek.
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 18. (1789



Regelmäßige Dampfer-Verbindung zwischen
Danzig, Tiegenhof und Elbing
für Personen und Güter. Abfahrt außer Sonntags täglich Morgens 7 Uhr vom Brausenden Wasser. (1706
Ad. von Riesen.

Dampferlinie
Stettin — Danzig

und vice versa vermittelt durch die erstclassigen Dampfer „Vineta" u. „der Preusse".
Abgang von Stettin sowohl wie von Danzig jeden Donnerstag. Frachten billigst, bei sorgfältigster Behandlung der Güter.
Löschstelle in Danzig oberhalb des Zollamtes.
Güteranmeldungen erbitten
Neue Dampfer-Compagnie Stettin.
F. G. Reinhold,
1046) Danzig.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M.
Große Stettiner Lotterie. Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M.
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à 3 M.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** à 3 M.
Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M 3 bei (1765
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Unser Comtoir befindet sich
Hundegasse 93, 1 Tr.
Bischoff & Wilhelm,
Asphalt-Dachpappen-, Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlg.

Komme Mittwoch, den 25. April nach **Alt-Kischau** zum **Klavierstimmen** und bitte die geehrten Herrschaften ihre gef. Aufträge entweder Alt-Kischau postlagernd oder an Herrn **Treichel,** Hoch-Paleschken zu richten. (1764
M. Elias, Pianofortebauer.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich hierselbst
24 Heilige Geistgasse 24,
Ecke der Ziegengasse,
in der vormals **Theodor Baecker**'schen Conditorei ein
Restaurant verbunden mit Wiener Café
eröffnet habe.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne Hochachtungsvoll
Franz Koenig.
Danzig, den 14. April 1888. (1292

Montag, den 23. d. Mts. beginnt der
Ausverkauf
zurückgesetzter
Sommerhandschuhe, Strümpfe, Strumpflängen, Strickbaumwollen etc.
Otto Harder,
1695) Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Tapeten und Rouleaux sehr billig,

ebenfalls **Teppiche, Bettvorlagen,** abwaschbare **Rouleaux-Stoffe, Kokosmatten, Gummi-Tischdecken** in allen möglichen Größen, **Wachsteppiche, Wachsparchende, Ledertuche, Kommodendecken, Läuferstoffe,** 1 Elle breit, schon von 30 Pf. an, **Stukrosetten pp.** —
Tapeten-Reste unter Selbstkostenpreis.
Carl Baumann,
1715) Matzkauschegasse 6.

Verkauf eines Goldwaaren-Lagers.

Behufs Beendigung des Concurses von **D. Kafemann Nachfolger in Danzig** soll das noch ziemlich assortirte Restlager enthaltend: **Gold- und Silberwaaren, Bijouterien, Granaten, Korallen** etc. im Taxwerthe von ca. M **22 000,** sowie die **Geschäfts-Utensilien** im Taxwerthe von ca. M **650**
Montag, den 7. Mai,
11 Uhr Vormittags,
im Geschäftslokale **Danzig, Langgasse 66, 1 Treppe,** öffentlich meistbietend im Ganzen verkauft werden. Bietungs-Caution M 5000. Taxe und nähere Bedingungen liegen in meinem Bureau, Frauengasse 36, zur Einsicht aus. (227
R. Block, Concursverwalter.

Wiener Haar-Hüte,

Cylinder-Hüte, Chapeaux mechanique, Filzhüte, sowie Mützen für Herren, Knaben und Kinder zu bekannt billigsten Preisen.
G. Deutschland,
82 Langgasse 82, am Langgasser Thor.
(früher **Michaelis & Deutschland**). (1133

Doppelt glasirte
Thonröhren,
inländisches und englisches Fabrikat, zu Durchlässen etc. offeriren billigst (1635
Eduard Rothenberg Nachfolger,
Comtoir: Jopengasse Nr. 12.

Schönbuscher Märzen-Bier,
Königsberg i. Pr.,
feinstes **Tafelbier,** 30 Flaschen M 3, in Gebinden zu Brauereipreisen. Alleinige Niederlage
Hotel St. Petersburg,
1717) Oscar Voigt.



Ludw. Zimmermann Nachflgr.,
Danzig,
offeriren
kauf- und miethsweise
neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Muldenkipp-Lowries, Transportable Geleise, Eiserne Karren und Lowries aller Art, Locomotiven, Weichen, Stahlradsätze, Lager, Lagermetall Ia, Laschen, Laschenschrauben, Schienennägel etc.
und übernehmen unter Garantie vollständige Ausführungen von Bahnanlagen für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Gerichtliche Auction zu Weichselmünde
auf dem früheren Holzfelde des Herrn C. de Cuvry u. Co.

Donnerstag, den 26. April a. c., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt **Keruth** für Rechnung der **C. de Cuvry & Co.**'schen **Concursmasse** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:
2 complette Wasser-Druckwerke (für Ortschaften passend und zu empfehlen) 5 Mähmaschinen, 2 Daumkraften, 14 Brettschneiderschragen, 49 Renkböcke, 4 Paar Auffatzböcke, 1 complette Ramme, 1 Brettschneiderkrahn, 1 einrädrige Karre, 2 compl. Windenstühle, 1 Gartenspritze, 9 Ladeflösser, ca. 1200 C./F, 2 Holzpasse, 2 Messingfitten, 4 Anschlaghammer, 1 Holzmeßkette, 11 Reißeisen, 1 gr. Hobel, 2 gr. Leitern, 1 Handschlitten, 8 Brettschneiderböcke, 1 Boot, 3 Eisäxte, 2 eis. Oefen, 1 Decimalwaage mit 13 Gewichten, 3 eis. Pinschen, 4 do. Kuhfüße, div. Ofenröhren, 1½ Tafel Blech, 1 hölz. Hobelbank, drei Scheicken, 1 Theerkessel, 1 Theerpütze, 1 Handramme, 1 Spind, 4 Ofengerüste, 5 Thüren, 1 Metallplatte 7 Hammer, 1 Partie altes Metall, altes Blei, 6 Ruderbollen, 4 neue große Laternen, 6 Bootsriemen, 2 Metallhelme, 10 ℔ Quecksilber, 2 Satz neue Nummern (17 Stück), angefertigte Reißeisen und Zwingen, 96 ℔ Metall (13 Stück), 11 Brettschneidereisen, 3 blech. Handpumpen, div. neue Feilenhefte etc.
Sodann die Comtoir-Utensilien als: 2 Pulte, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Copirpresse, 1 Copirspind, 1 Aufschlaghammer mit Deckel, Lampen, Spiegel und verschiedene andere Sachen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (1646

Altes Papier
zum Einstampfen kauft zu höchsten Preisen die Papier-Fabrik von
G. A. Koch, Johannisgasse 29.

Ratten, Mäuse, Wanz., Schwab., Motten etc. vert. m. 1 J. Gar., empf. Präpar. z. Vertilg. d. Ungez.
H. Drenling, Kgl. app. Kämmerj.
Altes Roß Nr. 7, 1 Tr.

Hugo Siegel,
Pianoforte-Fabrik, Danzig,
Heil. Geistgasse 118, (8844
empfiehlt Flügel und Pianinos, vorzüglicher Eisenconstruction, gediegener Arbeit, edlem vollen Ton, zu billigsten Preisen.

Die so beliebten
Promenaden-Schuhe,
die sich durch besondere Leichtigkeit, vorzüglichen Sitz und beste Haltbarkeit auszeichnen, habe ich wieder in großer Auswahl vorräthig und empfehle solche in
Chevreauxleder, Glacee-, Kalb- und Roßleder
mit Gummi u. s. w., zum Schnüren und Knöpfen, mit hohen, auch englischen breiten Absätzen;

für Herren:	für Damen:	für Knaben:	für Kinder:
M 6–12.	M 5–9.	M 4–6.	M 2–4.

Ferner empfehle ich **Herren-Gamaschen,** hochelegante **Damen-Lederstiefel** mit Gummizug, **Damen-Knopfstiefel** in jeder Lederart vorräthig. (1781
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Zur Saat
offerirt:
Sommerweizen, Sommerroggen, schweren u. leichten Hafer, gr. u. kl. Gerste, schwed. Früherbsen, Wicken, Peluschken, Pferdebohnen, graue, grüne u. weisse Erbsen, Buchweizen, blaue sowie gelbe Lupinen u. Pferdezahnmais, Rothspät- u. Rothfrühklee, inländische, seidefreie Saat, Weiss-, Grün-, Wund- und Tannenklee, Seradella, Spörgel, seidef. franz. Luzerne, Schafschwingel, Honiggras, Sommerrübsen u. Leinsaat.
Hermann Tessmer,
Milchkannengasse 12.

Von dem rühmlichst bekannten
Stettiner Portland-Cement
(Coffius)
halte stets Lager und werde auch ferner alle mir zu ertheilenden Aufträge bestens auszuführen bestrebt bleiben.
J. Robt. Reichenberg,
Danzig, Lastadie 5.
Lager bei **A. W. Dubke,** Ankerschmiedegasse 18. (1399

Delicatessenhandlung
C. Bodenburg,
Brodbänkengasse 42,
heute Abend: (1773
Fricassée.
von Huhn und von Fisch.

Alten fetten Werderkäse
empfiehlt in schönster Qualität
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (1571

Conserv. Gemüse
aus den renomirtesten Fabriken empfehle ich räumungshalber zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Feinste Eßkartoffeln
offerirt in größeren Posten und centnerweise billigst
C. F. Gontowski,
1745) Hausthor 5.

Weizenschrotbrod
Grahambrod,
sowie vorzügliche Potsdamer Dampfzwiebacke empfiehlt die Conditorei Jopengasse 26 von
A. J. Gehrke.
NB. Bestellungen nach auswärts werden pünktlich ausgeführt.

Zeugniß.
Herr Conditor Gehrke hierselbst, Jopengasse 26, backt nach der in meinem Haushalt seit Jahren bewährten Vorschrift des Professor Graham[1] säurefreies Weizenschrotbrod ohne Zusatz von Kochsalz. Das Grahambrod hat sich besonders bei solchen Kranken bewährt, welche durch den übermäßigen Genuß von krystallinischem Kochsalz (oder durch den Gebrauch metallischer Arzneien) an Skorbut, Magenschwäche, Wassererbrechen, Wurmkrankheit u. s. w. leiden.
Danzig, den 11. April 1888.
Dr. R. Crüwell,
1758) pract. Arzt.
[1] Professor Graham starb vor ca. 40 Jahren in Nordamerika.

J. Lulkowski, Maler,
97, Heil. Geistgasse 97,
empfiehlt sich zur
Ausführung von Malerarbeiten jeder Art
zu billigen Preisen. (1725

Grabgitter
aus Schmiedeeisen in allen Größen und verschiedenen geschmackvollen Mustern empf.
Ed. Matthiessen,
Schlossermeister,
14. Poggenpfuhl 14.

Feinste Tischbutter,
tägliche frische Lieferung, p. Pfd. 1 M, dieselbe Qualität einige Tage älter 80 Pfg. empfiehlt (1791
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Buttermilch,
täglich frische Sahne-Buttermilch à Liter 10–12 Pf. empfiehlt die Bankauer Meierei Holzmarkt 24, Eingang Breitgasse. **Schönfee.**

Unsichtbar!
Leicht beim Tragen.
Herren-Perrücken, Toupets, Platten, Chignons, Damenscheitel, sowie jede nur denkbare Haararbeit wird schnell und billig angefertigt. (1792
P. Heldt, Kohlenmarkt 8,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
1731) **J. Baumann.**

Alte Herren- und Damenkleidungsstücke werden gekauft. Adressen unter Nr. 1744 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Saat
offerire Kleesamen in allen Farben Luzerne, Rengräser, Schafschwingel Spörgel, Pferdezahn-Mais und andere Sämereien. (1542
W. Wirthschaft.

Erbschaften, Hypotheken, Revenuen kauft u. beleiht **Josef Rieß,** Berlin, 33. Kastanien-Allee.

Circa
100 Faselschweine,
für Molkereien passend,
in **Mothalen** bei Alt Christburg.

Für Capitalisten.
Ein Braunkohlen-Bergwerk mit Rittergut und Dampfbrennerei ist zu verkaufen. Das Areal besteht aus 4000 Morgen reinstem Weizenboden mit ca. M 13 500 Grundsteuer Reinertrag. Die Gebäude auf sämmtlichen Gütern sind gut, auf dem Hauptgut Schloß. Lebend. und todtes Inventar reichlich und werthvoll. — Das Braunkohlen-Lager ist sehr mächtig und könnte da nahe am schiffbaren Fluß gelegen, hoch verwerthet werden. Zur Uebernahme der Besitzung mit Bergwerksrecht genügen M 300 000. Nähere Auskunft ertheilt der Bevollmächtigte (1721
Emil Salomon,
Danzig, Ankerschmiedegasse 16/17.

Das Grundstück, Danzig Paradiesgasse 7, besteh. aus einem Wohnhause mit Hofraum, ist zu verkaufen. Näheres bei Rechtsanwalt **Ferber,** Hundegasse 55.

Geschäftskauf-Gesuch.
Ich wünsche ein flottes Colonial-Waaren-Geschäft, möglichst mit Schank, hier oder auswärts, nur ohne Vermittler, bei entsprechender Anzahlung zu kaufen. Adr. u. 1778 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianino vorzüglich, billig, Heumarkt 9.

Günstige Capitalanlage. Ein Grundstück mit schönem Garten in einer Hauptstraße gelegen, ortsveränderungshalber bei 10 bis 20 000 M Anzahlung käuflich. Dasselbe gewährt jährlich Miethsüberschuß netto 3000 M. Adr. u. 1777 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

800 bis 900 Mark
werden gegen genügende Sicherheit gesucht. Offerten nebst Zinsenangabe nur vom Selbstdarleiher unter 1704 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Compagnon
mit 20 bis 30 000 M Einlage beh. Vergrößerung eines alten gut eingeführten, nachweislich rent. sichern Geschäfts wird gesucht.
Adressen unter 1776 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein seit 30 J. in Frankfurt a./M. bestehendes Commissionsgesch. in **Getreide, Oel, Saaten, Hülsenfrüchten, Pflaumen,** sowie in Mühlenfabrikaten, wünscht noch einige Vertretungen ähnlicher Art zu übernehmen. Erste Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten zu richten sub K. X. 246 an **G. L. Daube u. Co., Frankfurt a./M.** (1666

Ein jung. Mädchen, aus achtbarer Familie, wird bei freier Station nach auswärts für ein Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft für sofort gesucht. Selbige muß im Verkauf gewandt und selbstständig Putz arbeiten können.
Meldungen Dienstag, den 24. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab, Pfaffengasse 7, 2 Treppen. (1716

Lehrling gesucht.
Für ein Colonial- u. Delicateß-Waaren-Detail-Geschäft wird ein junger Mann mit guter Schulbildung a. Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Off. u. 1602 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling
für ein Agentur-Geschäft mit Remuneration wird gesucht.
Adressen unt. 1723 a. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann wird als Gehilfe in einem Destillations-Geschäft gesucht. Adressen u. 1712 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein 16 jähr. junges Mädchen wird v. 1. Juni ab für einige Zeit Pens. a. d. Lande ges. in Fam. m. Töchtern gl. Alt. Erwünscht Ort i. Danziger Umg. i. Nähe des Waldes. Gefl. Off. m. Preisang. u. 1645 in der Expd. d. Ztg. erbet.

Zur Gründung einer Obst-Verwerthungs-Fabrik suche ich einen
Theilnehmer
mit entsprechendem Kapital, am liebsten einen Kaufmann. Nähere Rücksprache mündlich. (1532
Louise Ritz, Herrmannshof bei Langfuhr.

Ein junger Materialist der jüngst seine Lehrzeit beendet, womögl. polnisch spricht, findet Stellung bei **E. Weikusat,** Neustadt.
Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind einzusenden.

Empfehle per 1. Mai eine junge perfekte Köchin. **Pardenke,** I. Damm 17, I. Etage. (1774

Empf. einige herrsch. Köchinnen, die auch häusliche Arbeit übernehmen. **J. Dau,** Heil. Geistg. 99.

Ein geb. Wirthschaftsfräul., aus guter Familie, f. Land gesucht durch **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Kellner-Lehrlinge zum sofortigen Antritt können sich melden Hundegasse Nr. 83. (1770

Land-, Stadt- u. Hotelwirthinn. m. langj. Zeugn., Ladenmädch. f. Mat.- u. Schankgesch., anst. Büffetmamsells u. rüstige Kinderfrauen empf. das Bureau Hl. Geistg. 27.

Einen mit der Dachpappen-Fabrikation und Dachdeckung erfahrene Persönlichkeit sucht Stell. als **Reisender oder Aufseher.**
Offerten unter Nr. 1763 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein im Holzgeschäft erfahrener
Kaufmann,
der den technischen Betrieb genau kennt und Dampfschneidemühlen selbstständig geleitet, sucht ähnliches Engagement. Offerten unter 1738 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gepr. junge Lehrerin, nicht musikalisch, sucht unter bescheid. Ansprüchen eine Stellung. Nähere Auskunft durch Pfarrer **Woth** in Danzig. (1779

Eine Dame aus feiner Fam. sucht Stell. als Gesellschafterin einer alten Dame od. Herrn event. als Reisebegleiterin. Falls erwünscht auch franz. u. engl. Lektüre. Empfehlungen zur Seite. Gef. Off. unter Nr. 1775 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht 1 Comtoir
in der Nähe der Börse.
Adressen mit Preisang. unter 1757 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Damen suchen zum 1. Okt. auf der Rechtstadt e. Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Entree, heller Küche und Zubehör.
Gef. Offerten werden unter 1802 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Langgasse 30 ist die erste Etage, ganz neu decorirt, 1 großer sehenswerther Saal, 4 Zimmer m. allem Zubehör, der guten Lage wegen zu jedem feineren Geschäft, wie f. Aerzte, Kaufleute, auch z. Comtoir pass., sof. zu verm.

Frauengasse 36 ist die Saaletage von 2 gr., 1 kl. 3. und Zubehör f. M 600 v. 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung von 11 Uhr ab. (1249

Faulgraben 18, 1 Tr. ist e. möbl. Vorderz. an e. Herrn zu verm.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist an einen auch 2 Herren zu vermiethen Kassubischen Markt 3, II, l.

Thierfeldt's Hotel,
Oliva.
Empfehle Sommer-Wohnungen mit und ohne Pension.
1747) **C. Steinfeldt.**

Heilige Geistgasse 23 sind zwei gut möbl. Vorderzimmer per 1. Mai zu vermiethen. (1767

Zoppot, Pension Roehr, Seestraße 7, ist eine conf. Wohnung von 4 Zimmern, Veranda etc., mit auch ohne Pension, im Ganzen, auch getheilt, billig sofort zu verm. Einzelne Zimmer von 8 M pro Woche an incl. Betten. Auch tagweise w. Zimmer abgegeb.

Sommerwohnungen
zu vermiethen **Herrmannshof** bei Langfuhr. (1532

Jopengasse 53
ist die von ihrem jetzigen Miether seit zwölf Jahren benutzte Saaletage zum October anderweitig zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr. (413

Milchkannengasse 27 ist die 2. Etage,
bestehend aus großem Saal und 5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen. Preis 1500 M. Näheres bei
1242) **R. Deutschendorf.**

Die Wohnung des Malers Hrn. Strynowski, Pfefferstadt 24, ist z. 1. Juli neu zu vermiethen.

Langgasse 66 ist per 1. Mai die I. Etage, per 1. October die II. Etage, per 1. October die III. Etage, jede von sechs Piecen, mit vollständigem Zubehör zu vermiethen.
Besichtigung täglich von 11 bis 2 Uhr. Näh. im Parterre-Lokal.

Preuß. Beamten-Verein.
Ordentliche General-Versammlung
am Donnerstag, d. 26. April cr., Abends 8 Uhr im „Kaiserhof."

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht, Bericht der Revisons Commission, Feststellung der Dividende und Dechargirung der Rechnung pro 1887.
2) Ersatzwahl der Mitglieder des Vorstandes, Wahl der Stellvertreter, sowie der Rechnungs-Revisions-Commission.

Gäste können eingeführt werden.
Der Vorsitzende des Beamten-Vereins **Fink.**

Maitrank,
von frischen rheinischen Kräutern, à Flasche 1 M empfiehlt die Wein-Handlung
1691) **C. H. Kiesau.**

Kaffee-Restaurant,
Halbe Allee 6.
Den mich sonst mit ihrem Besuch beehrenden Gästen zeige ich ergebenst an, daß am Donnerstag, von Nachmittags 3 Uhr ab mein Local einer Privat-Gesellschaft überlassen ist. (1772
F. Ludwig.

Kaffeehaus
Danziger Bürgergarten,
Schidlitz,
1. Etablissements rechts, an der Pferdebahn-Weiche.
Unterzeichneter erlaubt sich seine nach der neuesten Art erbaute **Asphalt-Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen. Die größten Kugeln vorhanden. Noch 2 Tage in der Woche frei.
Bei Clubs finden Preisermäßigungen statt. (1672
Ergebenst
J. Steppuhn.

Schöwe's Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. (1614

Danziger Gesang-Verein.
Donnerstag, d. 26. April cr.,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses
Aufführung
von
Max Bruch's Odysseus.

Solisten:
Fräulein K. Brandstätter, Frau Cl. Küster,
Herr Kammersänger Carl Hill a. Schwerin,
Herr H. Staeding, Herr Opernsänger Krieg, Herr F. Reutener sow. mehr. geschätzte Dilettanten.
Orchester:
Kapelle des 5. Regiments (Theil).
Billets für Nicht-Mitglieder à 4,00 M in **F. A. Weber's** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78. (1650

Stadt-Theater.
(Direction: Heinrich Rosé.)
Dienstag, den 24. April 1888. Benefiz für **Carl Werber:** 4. Serie grün. P. P. D. 125. **Abonnements-Vorstellung.** Bei Serien- und Dutzendbillets auf je einen Bon zwei Plätze. Bei halben Opern-Preisen: **Am Altar.** Schauspiel in 5 Akten von Anders.
Mittwoch, den 25. April 1888: Bleibt das Stadttheater geschlossen.
Donnerstag, den 26. April 1888. Benefiz für das Chor und Orchesterpersonal unter Mitwirkung von **Edmund Glomme. Der Seekadett.**

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen weist nach
Emil Salomon,
Commissionsgeschäft für Grundbesitz Danzig, Ankerschmiedeg. 16-17.

Pferde, Rinder, Schweine gegen Unfall und Tod versichert die Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft **Veritas.** Generalagenten **M. Fürst & Sohn,** Danzig, Heil. Geistg. 112. Zuverlässige Agenten werden angestellt. (1800

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17035 der Danziger Zeitung.

Montag, 23. April 1888.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 21. April.

Die **Nothstandsvorlage** wird in 3. Berathung unverändert nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. Von besonderer Wichtigkeit sind nur die beiden Erklärungen des Ministers **Lucius**, welche in dem telegraphischen Bericht in der gestrigen Morgennummer dieser Zeitung bereits mitgetheilt sind.

Es folgt die 3. Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die **Erleichterung der Volksschullasten.**

Nach den Beschlüssen der Commission und der zweiten Lesung sind im § 1 die Staatsbeiträge folgendermaßen bemessen: 1. für einen alleinstehenden sowie einen ersten ordentlichen Lehrer 400 Mk., 2. für einen anderen ordentlichen Lehrer 300 Mk. (Vorlage 200 Mk.) und eine ordentliche Lehrerin 200 Mk. (Vorlage 100 Mk.) und 3. für einen Hilfslehrer und eine Hilfslehrerin 100 Mark.

Von den Conservativen wird heute beantragt: ad 2 statt 300 zu setzen 200 Mk. und statt 200 zu setzen 150 Mk.

Außerdem ist zum § 5 (jetzt § 4) wiederum der Antrag des Abg. **Hobrecht-v. Holtz-v. Zedlitz** eingegangen, in den gehobenen Schulen die Schulgelderhebung zu gestatten, und der Antrag **Berling** u. Gen. (freis.), die Vorlage wieder herzustellen, welche das Schulgeld beseitigt.

In der Generaldiscussion erklärt

Abg. **v. Rauchhaupt** namens der Conservativen, daß sie, da sie leider zu einer anderen Verständigung nicht haben gelangen können, für die Beschlüsse der Commission stimmen würden mit Ausnahme des § 1, bei welchem ihr heutiger Antrag den Zweck hat, zu verhindern, daß die 20 Mill. Mark überschritten werden.

Abg. **Windthorst:** Auch das Centrum wird an den Beschlüssen der 2. Lesung, abgesehen von § 1, festhalten. Es wird uns nicht leicht, für dieses Gesetz zu stimmen und eine so wesentliche Aenderung in die Verfassung einzuführen. Es geschieht, um den Gemeinden zu Hilfe zu kommen, und weil wir hoffen, daß diese die Mittel benutzen werden, um die Lehrer besser zu stellen.

Abg. **Rickert:** Als ich die Aeußerung des Herrn v. Rauchhaupt heute hörte, daß trotz der Unterschrift des Hrn. v. Holtz unter dem Antrag Hobrecht die Conservativen, da es zu einer Verständigung nicht gekommen sei, einfach die Beschlüsse der zweiten Lesung aufrecht erhalten würden, wußte ich vollständig Bescheid (Heiterkeit rechts.) Meine verehrten Nachbarn (die Nationalliberalen) konnten schon aus der vorgestrigen Abstimmung entnehmen, daß sie sich in einem Irrthum befanden, als sie annahmen, daß die Conservativen auf den Compromißantrag eingehen würden. Ich habe keinen Augenblick von vornherein gezweifelt, daß es sich einfach handeln würde um Conservative und Centrum, und die andere Seite, welche die Regierungsvorlage so haben wollte, wie die Regierung vorschlägt. Wir wünschen, daß die Freunde der Regierungsvorlage heute nochmal zu einer Abstimmung sich zusammenschaaren; darum haben wir den Antrag wieder eingebracht, die Regierungsvorlage im § 5 wieder herzustellen. Wir wünschen die Stellung der Parteien zur Hauptfrage klar gestellt zu sehen. Bei § 1 werden wir in erster Linie für den Commissionsantrag stimmen, und zwar aus den bei der zweiten Lesung entwickelten Gründen. Wenn die Majorität so schnell bei diesem Paragraphen zurückweichen will, so begreifen wir die ganze Quälerei in der Commission nicht. Die Mittel zur Durchführung der Commissions-Anträge sind, wie wir gezeigt haben, leicht zu beschaffen. (Widerspruch). Sie wollen freilich die lex Huene nicht anrühren. Wir werden ferner für jeden Antrag zu § 1 stimmen, der weiter geht als die Regierungsvorlage. Bei diesem Gesetz ist wieder klar zu Tage getreten, welch ein Unterschied es ist, Versprechungen zu machen und Versprechungen zu halten. Die Aufhebung des Schulgeldes ist seit acht Jahren durch den Reichskanzler auf die Tagesordnung gesetzt. Jetzt, nachdem die große Bewilligung im Reichstage gemacht ist, nachdem wieder $1\frac{1}{2}$ hundert Millionen, welche lediglich von den ärmsten Klassen der Bevölkerung getragen werden, aufgebracht sind, jetzt zögern die Herren (Lachen rechts), dies Programm der Aufhebung des Schulgeldes zur Wahrheit zu machen. Erinnern Sie sich doch der lebhaften Rede des Reichskanzlers von 1880 für die allgemeine Beseitigung dieser gerade die Aermeren so schwer drückenden und mit der Größe der Familie zunehmenden Last. Sie haben diesem Programm niemals widersprochen. Es ist auch bei den Wahlen geltend gemacht. (Zuruf rechts: Wahlrede! Heiterkeit.) Ja, es ist etwas anderes, Versprechungen machen und sie zu halten. Sie werden die Regierungsvorlage abschwächen und verschlechtern. Ich hoffe, die preußischen Wähler werden sich eine Lehre daraus ziehen (Lachen rechts), was sie von Ihren Versprechungen zu halten haben. (Beifall links.)

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freicons.) führt aus, welche Concessionen seine Partei und die Nationalliberalen bei den Bestimmungen des Gesetzes den Wünschen der Conservativen gemacht hätten. Unter Aufgebung principieller Gesichtspunkte haben wir in der weitgehendsten Weise den Wünschen der Freunde des Abg. v. Rauchhaupt Rechnung getragen, und ich weiß nicht, wie man trotzdem von der Unmöglichkeit einer Verständigung sprechen kann. (Abg. Meyer-Breslau: So geht es bei Cartellen! Große Heiterkeit.

Abg. **v. Minnigerode** (cons.): Der Begriff des Cartells ist nicht der einer eingeschworenen Waffenbrüderschaft, sondern das Cartell ist nur der Versuch, in Bezug auf einzelne Fragen eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Dieser Versuch ist in diesem Falle nicht geglückt, das schließt aber nicht aus, daß er bei anderen Materien wieder gemacht wird. Hr. Rickert hat mit einer Wendung nach außen, nicht für bedauert, daß, nachdem die vielen Millionen im Reichstage neu bewilligt seien, nur dieses bescheidene Brosamlein für die Gemeinden abgefallen sei. Hr. Rickert und seine Freunde — und dafür sind wir ihm dankbar — haben mit uns die Vorlagen zur Verstärkung unserer Wehrhaftigkeit verwendet. Wie man gegenüber dieser Thatsache zu solchen Anklagen kommen kann, verstehe ich nur kritiklosen Zuhörern gegenüber; das sind wir nicht. Ganz unberechtigt ist auch der Vorwurf, wir wollten die Vorlage nicht und schwächten sie ab. Durch unseren praktischen Vorschlag zu § 1 haben wir bewiesen, wie lebhaft uns das Zustandekommen des Gesetzes am Herzen liegt.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.): Ein Cartell besteht hier nicht. Man könnte ebenso gut von einem Cartell der Conservativen und des Centrums reden. Es war nicht meine Absicht, meinen in der zweiten Lesung gestellten Antrag in der dritten zu wiederholen. Auf dem Wege hierher erfuhr ich, daß es Hrn. v. Zedlitz gelungen sei, eine hinreichende Zustimmung wenigstens zu dem einen Theil des Antrags zu finden, und zwar seitens der Conservativen, Freiconservativen und uns. Ich glaubte deshalb an meinem Antrag festhalten zu sollen. Da wurde ich von Hrn. v. Rauchhaupt herausgerufen, der mir in der Form und dem Inhalt überraschend erklärte: wir müssen durchaus wissen, ob die Nationalliberalen dann für das ganze Gesetz stimmen werden, wenn wir darauf eingehen. Ich gab ihm eine nach meiner Meinung ihn befriedigende Antwort. Als nun die Sitzung bereits begonnen hatte, verlangte Herr v. Rauchhaupt eine Erklärung, daß von Seiten der Nationalliberalen der Antrag auf Wiederherstellung der 10jährigen Frist nicht gestellt werde, und daß keiner von uns für einen solchen stimmen werde. Er müsse sicher sein, daß das nicht geschehe, denn sonst müßte seine Partei es vorziehen, die Vorlage mit dem Centrum durchzubringen. (Hört, hört!) Hierauf habe ich nicht geglaubt eine Antwort geben zu sollen, welche dieser Forderung entspricht, und ich bin überzeugt, daß meine politischen Freunde damit vollkommen einverstanden sind. Ich meine, daß nachdem wir von den Anträgen der zweiten Lesung nur den einen wieder aufgenommen haben, das Verlangen des Abg. v. Rauchhaupt nur seinen fortgesetzten Bemühungen entsprach, jene Combination mit dem Centrum zu ermöglichen. Wollen die Herren das Gesetz zu Falle bringen, so mögen sie es thun, unser Verhalten hat dazu keinen Anstoß geboten. (Lebh. Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister **v. Goßler:** Ich kann bezüglich des § 1 mich nur den früheren Ausführungen des Finanzministers anschließen. Den § 4 kann die Unterrichtsverwaltung nicht annehmen, wenn nicht die Nr. 2 geändert wird, d. h. wenn die Zweitheilung in Schulen mit und ohne Schulgeld beseitigt wird. Den Ausgleichsantrag, welcher nur den gehobenen Schulen die Schulgelderhebung gestatten will, kann ich allenfalls annehmen. So lieb es mir auch wäre, wenn eine Frist aufgenommen wäre, so will ich namens der Regierung doch darauf verzichten. Auf die Verfassungsfrage will ich nicht eingehen, sondern nur erklären, daß die Regierung die Auffassung Windthorsts in dieser Beziehung nicht theilt.

Abg. **Rickert:** Das Maß der Kritik des Herrn v. Minnigerode an meinen Ausführungen war doch ein sehr bescheidenes. Ich habe nicht die Regierung, sondern die Conservativen getadelt. Ist etwa Herr v. Minnigerode und die Regierung ganz identisch? Seine Ausführungen waren, da sie sich gegen etwas richteten, was ich garnicht behauptet, überflüssig und gegenstandslos. Die Sache ist ja nach dem, was wir gehört haben, jetzt entschieden; wir haben nur den Vortheil, daß gewisse innere Vorgänge innerhalb der Cartellparteien heute in überraschender Weise an das Tageslicht kommen. Diese Auseinandersetzungen werden auch nach außenhin klärend wirken, namentlich werden sie documentiren, wer eigentlich der herrschende Theil in der Cartellgenossenschaft ist, wer befiehlt und wer gehorchen muß (Unruhe bei den Nationalliberalen) oder, wenn er nicht gehorcht, einfach bei Seite geschoben wird. (Erregte Zwischenrufe bei den Nationalliberalen.) M. H., Sie sind zu heftig, zu erregt. Ich weiß ja, ich fasse in diesem Augenblick an einen wunden Punkt. Ich nehme Ihnen das nicht übel; aber Sie sehen doch jetzt, welche unheilvollen Wege Sie gegangen sind (Lachen bei den Nationalliberalen). Diese Wege führen entweder zur Unterordnung oder Sie müssen sich loslösen. Sie haben geglaubt, etwas von dem Gesetz zu retten, Sie haben aber bloß dem Centrum Gelegenheit gegeben, seinen Willen in weitgehendster Weise durchzusetzen. Wir haben das öfter erlebt und werden es noch öfter erleben. Die Erklärung des Cultusministers hat uns deutlich gemacht, daß gerade das unentschiedene und schwankende Verhalten von Parteien, welche der Regierungsvorlage von vornherein freundlich gegenüber standen, es verschuldet hat, wie die Dinge gekommen sind. Es war, wie der Minister ganz zutreffend hervorhebt, für die Mitglieder der Regierung garnicht möglich, sich ein sicheres Urtheil über die Stellung des Hauses zu bilden. Die Meinungen lauteten unsicher und unbestimmt, — das war es eben. Ich mache Ihnen (zu den Nationalliberalen) zum Vorwurf, daß Sie viel zu früh die Sache im Stich gelassen haben. Wenn Sie mit uns und den Freiconservativen erklärt hätten: wir wollen die Versprechen, die gegeben worden sind, einlösen, wir beharren bei dem § 5 der Regierungs-Vorlage, so wäre die Stellung der Regierung eine ganz andere gewesen. Aber bei den fortwährenden Schwankungen, deren Resultat man nicht übersehen konnte, kann ich den Ministern ihr Zurückweichen weniger verdenken, obschon ich es nicht billigen kann, daß sie schon so schnell die Flinte ins Korn geworfen haben. Nachdem über unseren Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgestimmt sein wird, werden wir jetzt bei der dritten Lesung alle Eventualanträge, welche eine Verbesserung der Beschlüsse der zweiten Lesung bezwecken, annehmen; also auch für den Antrag Hobrecht eintreten. (Bravo! links.)

Abg. **v. Rauchhaupt:** Da wir von den Nationalliberalen die Erklärung nicht erlangen konnten, daß die Frist aufgegeben werden solle, so mußten wir daran denken, das Gesetz mit dem Centrum zu Stande zu bringen, um damit dem Programm des Fürsten Bismarck auf Beseitigung des Schulgeldes entgegenzukommen. Wir werden abwarten, ob die Freiconservativen gegen das Gesetz stimmen; sie werden das mit ihren Wählern abzumachen haben.

Abg. **Brüel** (Hosp. d. Centr.) spricht gegen den Antrag Hobrecht, der für ihn und das Centrum unannehmbar sei, weil nicht feststehe, was eine gehobene Schule sei, und weil die Gemeinden durch das Gesetz gehindert würden, Schulen, die über das Maß der Leistungen der Volksschulen hinausgehen, zu gründen.

Abg. **Hobrecht:** Hrn. v. Rauchhaupt gegenüber muß ich bemerken, daß ich nicht ohne Besprechung mit der Fraction im Namen derselben erklären kann, daß niemand für einen bestimmten Antrag stimmen werde. Das kann bei keiner Partei geschehen. Uebrigens begannen schon die Commissionsverhandlungen mit einer Vereinigung von Conservativen und Centrum.

Abg. **Windthorst** bestätigt, daß die Verständigung zwischen Conservativen und Centrum schon in der Commission begonnen hat. Diejenigen, die da zusammengearbeitet haben, arbeiten au ch jetzt zusammen. Wenn

der Antrag Hobrecht angenommen wird, geht das in der Commission abgeschlossene Compromiß zu Grunde.

Abg. **Reichensperger** (Centr.): Die Arbeiten der Verfassungscommission der preußischen Nationalversammlung, die unter dem Vorsitz von Waldeck tagte, bestätigen unsere Auffassung. Es ist damals ausdrücklich der Standpunkt festgehalten worden, daß der Staat nur aushilfsweise Leistungen für die Schulen zur Entlastung der Gemeinden übernehmen solle. Der Vorwurf trifft also nicht zu, daß wir uns Anschauungen construirten, die im Gegensatze zur Verfassung ständen.

Die Generaldiscussion wird geschlossen.

§ 1 wird dann mit dem Amendement der Conservativen zu 2. (s. oben) nach dem Beschluß der zweiten Lesung mit 189 gegen 123 Stimmen angenommen. Die Majorität besteht aus den Conservativen, dem Centrum und einem Theil der Freiconservativen. §§ 2 und 3 werden ohne Debatte genehmigt.

Zu § 4 (früher 5) liegen die Anträge Hobrecht-v. Zedlitz und Berling und Gen. (s. oben) vor. — Ueber die Reihenfolge der Abstimmungen erhebt sich eine **Geschäftsordnungsdebatte**, bei welcher die Abgg. **Rickert**, **Hammacher** (nat.-lib.) und **Meyer-Breslau** (freis.) mit Berufung auf § 17 der Geschäftsordnung dafür eintreten, daß über den Antrag Berling zuerst abgestimmt werde. Eine aus Conservativen und Centrum bestehende Mehrheit entscheidet entgegen dieser Bestimmung der Geschäftsordnung dahin, daß über den Antrag Berling zuletzt abgestimmt werden soll.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag Hobrecht mit 172 gegen 132 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmen nur die Freisinnigen, Nationalliberalen, Freiconservativen und von den Conservativen nur der Abg. v. Holtz, außerdem Abg. Cremer. Mit derselben Mehrheit wird der Beschluß der 2. Lesung genehmigt, wodurch der Antrag Berling von selbst gefallen ist.

Die §§ 5, 6 und 7 werden ohne Debatte angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes. Das Gesetz im ganzen wird mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit angenommen.

Eine von der Commission beantragte Resolution wird für heute von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 168 bis 172. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 124 bis 128, russischer loco ruhig, 100—105. **Hafer** behaupt. **Gerste** fest. **Rüböl** ruhig, loco 46. — **Spiritus** still, per April 20¼ Br., per April-Mai 20¼ Br., per Mai-Juni 20¼ Br., per Juni-Juli 20¾ Br. **Kaffee** fester. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** schwach. Standard white loco 6,45 Br., 6,40 Gd., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 21. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 13,40, per Juni 13,50, per Juli 13,65, per Novbr. 12,55, per Dezbr. 12,55. Flau.

Hamburg, 21. April. **Kaffee** good average Santos per April 59, per Mai 59, per Septbr. 55, per Dezember 53. Stetig.

Havre, 21. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 69,00, per Septbr. 65,50, per Dezbr. 64,50. Alles Käufer.

Bremen, 21. April. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Niedriger. Standard white loco 6,15 Br.

Frankfurt a. M., 21. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 216¾, Franzosen 179⅞, Lombarden 59¼, Galizier 156½, Aegypter 80, 4% ungar. Goldrente —, Gotthard-Bahn 116,90, Disconto-Commandit 188,60, 6% convert. Mexicaner 83,80. Still.

Wien, 21. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,40, do. 5% do. 93,02, do. Silberrente 80,30, 4% Goldrente 110,40, do. ungar. Goldr. 96,95, 5% Papierrente 85,80, Creditactien 269,50, Franzosen 225,00, Lombarden 74,00, Galizier 195,25, Lemb.-Czern. 216,75, Pard. 150,75, Nordwestbahn 158,00, Elbethalb. 160,75, Kronprinz-Rudolfbahn 181,25, Böhm. West —, Nordbahn 2482,00, Unionbank 191,25, Anglo-Aust. 102,50, Wien. Bankverein 87,00, ungar. Creditactien 271,50, deutsche Plätze 62,40, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel 50,27½, Amsterdamer Wechsel 105,40, Napoleons 10,07, Dukaten —, Marknoten 62,40, russ. Banknoten 1,03⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 205, Tramway 215,50, Tabakactien 93,40, Buschtheraderbahn 240,50.

Amsterdam, 21. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 200. **Roggen** per Mai 105, per Oktbr. 108—107—106—107.

Antwerpen, 21. April. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez. u. Br. per April 15⅞ Br., per Mai 15⅞ Br., per Septbr.-Dezbr. 16½ Br. Weichend.

Antwerpen, 21. April. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** behauptet. **Hafer** unverändert. **Gerste** weichend.

Paris, 21. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per April 24,10, per Mai 24,10, per Mai-August 24,10, per Sept.-Dezbr. 23,50. **Roggen** behaupt., per April 14,60, per Sept.-Dezbr. 15. **Mehl** fest, per April 54,75, per Mai 53,25, per Mai-August 52,90, per Sept.-Dezbr. 52,40. **Rüböl** behpt., per April 53, per Mai 53,25, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dez. 54,75. **Spiritus** behpt., per April 45,00, per Mai 45,25, per Mai-Aug. 45,25, per Sept.-Dez. 43,75. Wetter: Bedeckt.

Paris, 21. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,45, 3% Rente 81,10, 4½% Anleihe 106,57½, italien. 5% Rente 95,95, österreichische Goldrente 87⅝, 4% ungar. Goldrente 78⅞, 4% Russen de 1880 78,15, Franzosen 452,50, Lomb. Eisenbahn-Actien 170,00, Lombard. Prioritäten 287,00, Convert. Türken 14,20, Türkenloose 38,60, Credit mobilier 300, 4% Spanier äuß. Anl. 67¼, Banque ottomane 511,25, Credit foncier 1345, 4% unific. Aegypter 406,87, Suez-Actien 2130, Banque de Paris 742,00, Banque d'escompte 460,00, Wechsel auf London 25,26½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 7/16, 5% privil. türk. Obligationen 370,00, Panama-Actien 273,00, Rio Tinto 486,87, 5% Panama-Obligationen 244,50.

London, 21. April. Consols 99 13/16, 4% preuß. Consols 106, 5% italien. Rente 94¼, Lombarden 6 11/16, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1872 89½, 5% Russen von 1873 92½, Convert. Türken 14, 4% fundirte Amerikaner 127, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77¼, 4% Spanier 67¼, 5% privil. Aegypter 99⅞, 4% unific. Aegypter 80¼, 3% gar. Aegypter 102¼, Ottoman-Bank 10¼, Suez-Actien 84½, Canada Pacific 60¼, Convertirte Mexikaner 36⅝, 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 5¼% Agio. Silber 42⅝. Platzdiscont 1⅜ %.

London, 21. April. An der Küste 11 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Glasgow, 21. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 973 312 Tons gegen 882 948 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87 gegen 80 im vorigen Jahre.

Liverpool, 21. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per April 5 17/64 Werth, per April-Mai 5 17/64 do., per Mai-Juni 5 9/32 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5 19/64 Käuferpreis, per Juli-August 5 21/64 Verkäuferpreis, per August-Sept. 5 21/64 do., per September 5 21/64 do., per Sept.-Okt. 5 13/64 Käuferpreis, per Oktbr.-November 5 7/64 do., per Novbr.-Dezbr. 5 7/64 Werth, per Dezbr.-Jan. 5 7/64 d. do.

Newyork, 20. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 28 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 20 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 15 000 Ballen, Vorrath 587 000.

Newyork, 21. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 124¾, Erie-Bahnactien 25, Newyork-Central-Actien 105¾, Chic. North Western-Act. 108⅞, Lake-Shore-Actien 90½, Central-Pacific-Actien 29½, North-Pacific Preferred-Actien 48¼, Louisville und Nashville-Actien 55½, Union-Pacific-Actien 54½, Chic. Milw. u. St. Paul Actien 72⅛, Reading und Philadelphia-Actien 61, Wabash-Preferred-Actien 23, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58½, Illinois Centralbahn-Actien 119½, St. Louis und St. Franc. pref. Actien —, Erie second Bonds 67¾. — **Waarenbericht.** **Baumwolle** in Newyork 9⅝, do. in New-Orleans 9⅜. — Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¾ D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 86⅞ C. Fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4 13/16. **Kaffee** (Fair Rio) 14¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 11,17, do. per Juli 10,27. — **Schmalz** (Wilcox) 8, do. Fairbanks 8,50, do. Rohe und Brothers 8. **Speck** —. **Kupfer** per Mai 16,72. Getreidefracht nom.

Danzig, 21. April.

*** **[Wochen-Bericht.]** Die Witterung hat sich der Jahreszeit angepaßt, die Stromschiffahrt ist eröffnet und der Verkehr auf den Eisenbahnstrecken ist geregelt worden. 778 mit Getreide und Kleie beladene Waggons trafen während der Woche ein und eine Anzahl beladener Kähne erreichten unseren Platz, aus dem an heutiger Börse ca. 700 Tonnen Weizen verkauft wurden. Der ganze Umsatz in dieser Woche beläuft sich auf ca. 4000 Tonnen, und haben die dafür angelegten Preise variirt, je nachdem sich die Nachfrage gegen das Angebot stellte. Nach einigen Schwankungen schließen Preise für inländischen Weizen 1 bis 2 M, für Transitweizen 2 bis 3 M per Tonne höher. Das Ausland zeigte etwas Begehr und haben mehrfach Verkäufe nach England und auch nach Belgien stattgefunden. Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- 128/9, 132/3 ℔ 163, 166 M, bunt bis hellbunt 130, 133 ℔ 164, 165 M, hochbunt bis weiß 131, 134 ℔ 166, 167 M, polnischer zum Transit bunt 124/5, 128/9 ℔ 126, 130 M, hellbunt 126, 129 ℔ 129, 132 M, hochbunt 127 ℔ 133 M, russischer zum Transit Ghirka 128 ℔ 128 M, hellbunt 127, 130 ℔ 130, 134 M Regulirungspreis inländischer 163, 162 M, zum Transit 129, 130, 131, 130, 131 M Auf Lieferung inländischer per April-Mai 163, 164 M, per Juni-Juli 166, 165½ M, zum Transit per April-Mai 129½, 130½, 131, 129½, 130½ M, per Mai-Juni 129½, 130½, 129½, 130, 130½ M, per Juni-Juli 131½, 132, 131 M, per Sept.-Okt. 134, 134½, 133½, 134 M bezahlt.

Roggen fand bei ruhiger Stimmung zu unveränderten Preisen Aufnahme. Aus dem Wasser wurden ca. 200 To. und außerdem ca. 400 To. verkauft und per 120 ℔ bezahlt: inländischer 125, 122 ℔ 105, 106 M, polnischer zum Transit 125, 122/3 ℔ 73, 74 M Regulirungspreis inländischer 106, 105 M, polnischer 73 M, zum Transit 71 M Auf Lieferung inländischer per April-Mai 106 M, per Mai-Juni 106 M per Juni-Juli 109 M, unterpolnischer per Sept.-Okt. 79 M, zum Transit per Septbr.-Oktbr. 77 M bez. — **Gerste** inländische große 108, 111 ℔ 105, 106 M, zum Transit 105, 110/1 ℔ 82, 84 M, weiße 118 ℔ 100 M — **Erbsen** inländische Koch- 100 M, Mittel- 95 M, zum Transit Koch- 92 M, Mittel- 87, 90 M, Futter- 85, 86 M. — **Hafer** inländisch 106, 107 M

Spiritus. Die Tendenz für Spiritus war in der abgelaufenen Woche eine recht feste und es wurde namentlich contingentirter Spiritus zu besseren Preisen aus dem Markte genommen. Die an den Provinzialplätzen befindlichen Bestände versteuerter Waare sind aufgezehrt und muß nunmehr der Consum von den nur spärlich anlangenden Brennereizufuhren Deckung suchen und bessere Preise bewilligen. Nichtcontingentirter Spiritus konnte weniger von der Preisbesserung profitiren, da nach dem Auslande keine Geschäfte zu ermöglichen sind. Im Laufe der letzten Woche sind große Quantitäten nicht contingentirten Spiritus per Campagne 1888/89 zum Preise von 32 M verkauft worden, einen um 2 M höheren Preis, als solchen die Spiritusbank für Deutschland für denjenigen nicht contingentirten Spiritus in Aussicht stellt, welchen sie an den Consum zu verkaufen beabsichtigt. Es wird deshalb an dem Zustandekommen der Spiritusbank gezweifelt. Bezahlt wurde für contingentirten Spiritus 46,25—46,75—47—47,25—47,75 M, für nicht contingentirten 27,75—28—28,25 M.

Rohzucker.

Danzig, 23. April. (Berichtigung.) Der Werth für Basis 88° R. ist im gestrigen Wochenbericht in Folge eines Druckfehlers mit 22,60—70 M (anstatt 21,60—70) angegeben.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. April. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** wurde nur schwach herangebracht und verhielten sich Inhaber deshalb sehr zurückhaltend so daß die Notirungen für Locowaare ca. 1¼ M, für Termine ca. 1 M erhöht werden konnten. Die Umsätze hielten sich in sehr engen Grenzen. Zugeführt wurden vom 14. bis 20. April 100 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 46¾, 47½, 48 M nicht contingentirt 28, 28½, 29 M u. Gd., April contingentirt 46¾, 47, 47¾, 48 M Gd., nicht contingentirt 27¾, 28¼, 28¾, 29 M Gd., Frühjahr contingentirt 47, 47½, 48 M Gd., nicht contingentirt 28, 28½, 29 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 21. April. **Weizen** matt, loco 170—172 per April-Mai 173,00, per Juni-Juli 175,00, per Septbr.-Okt. 175,00. — **Roggen** matt, loco 112—114, per April-Mai 116,00, per Juni-Juli 120,00, per Septbr.-Oktbr. 125,00. — **Pommerscher Hafer** loco 112—117. — **Rüböl** geschäftslos, per April-Mai 47,00, per Septbr.-Oktbr. 47. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,50, do. mit 70 M Consumsteuer 32,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 31,60 M, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 33,70. — **Petroleum** loco verzollt 12,65

Berlin, 21. April. **Weizen** loco 166—178 M, per April-Mai — M, per Mai-Juni 171—170¾—171 M, per Juni-Juli 173¾—173¼—174 M, per Juli-August 175¼—175½ M, per Septbr.-Oktbr. 175½—175¼—175½ M — **Roggen** loco 110—121 M, mittel inländischer 115 M, per April-Mai 119¼ M, per Mai-Juni 121 M, per Juni-Juli 124—123¾ M, per Juli-August 126 M, per September-Oktober 128¼—129 M — **Hafer** loco 112—135 M, ost- und westpreußischer 118—122 M, pommerscher und uckermärk. 118—122 M, schlesischer 118—122 M, feiner schlesischer, preuß. u. pomm. 123—128 M ab Bahn, per April-Mai 117 M nom., per Mai-Juni 118 M nom., per Juni-Juli 119—118¾—119 M, per Juli-August 120½—120¼ M, per Sept.-Oktober 121¼ M — **Gerste** loco 105—175 M — **Mais** loco 124—130 M — **Kartoffelmehl** per April 19,25 M, per April-Mai 19,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** per April 19,25 M, per April-Mai 19,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 11 M — **Erbsen** loco Futterwaare 114—123 M, Kochwaare 126 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22—19,50 M, Nr. 00 24,50—22,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 u. 1 16,75—15,75 M, ff. Marken 18,25 M, per April 16,70 M, per April-Mai 16,70 M, per Mai-Juni 16,70 M, per Juni-Juli 16,90 M — **Rüböl** loco ohne Faß 45,5 M per April-Mai 46 M, per Mai-Juni 46 M, per Juni-Juli 46,3 M, per Sept.-Okt. 46,5 M — **Petroleum** loco 22,8 M — **Spiritus** loco ohne Faß — M, per April-Mai 96,5—96,4 M, per Mai-Juni 96,8—96,7 M, unversteuert (50 M) loco 51,3 M, per April-Mai 51,3—51,0 M, per Mai-Juni 51,3—51,0 M, per Juni-Juli 52,1—51,8 M, per Juli-August 52,7 bis 52,5 M, per August-Septbr. 53,4—53,1 M, per Septbr.-Oktbr. 53,7—53,4 M, unversteuert (70 M) loco 32,6 M, per April-Mai 32,2 bis 31,9 M, per Mai-Juni 32,2—31,9 M, per Juni-Juli 33,1—32,8 M, per Juli-August 33,7—33,5 M, per Aug.-Sept. 34,4—34 M, per Septbr-Oktober 34,7—34,3 M

Magdeburg, 21. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 23,75, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,60, Nachproducte excl. 75° Rendem. 19. Flau, Preise größtentheils nominell. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis 1. mit Faß 27,00. Sehr ruhig. Preise theilweise nominell. Rohzucker 1. Product Transito f. a. Bord Hamburg per April —, per Mai 13,40 bez. u. Br., per Oktober-Dezember 12,75 bez. und Gd.

Breslau, 21. April. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Für **Rothkleesamen** ist natürlich der Bedarf bei der vorgerückten Zeit ein kleinerer geworden, doch besteht für gute mittlere schlesische Waare noch andauernd Kauflust, welche indeß, da fast nichts mehr vorhanden, nur zum Theil befriedigt werden konnte. **Weißkleesamen** nur in kleinen Posten gehandelt, **Tannenklee**, **Gelbklee**, **Thymothee** und **Schwedischklee**, wie noch in keinem Jahre zuvor, völlig geräumt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 25—30—33—38—41 M, weiß 24—30—33—37—41 M, Thimothee 27—29—31 M, schwed. 25—33—35—40—42 M, Gelbklee 11—13—14,50 M, Tannenklee 35—30—39—41 M

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.